



Bericht zur Befragung zum Studienverlauf aus den Erhebungen im WiSe 2015/16 und 2016/17

Gesamtbericht

Dezember 2017

Studierenden-Panel

E-Mail: panel@uni-potsdam.de

www: <https://pep.uni-potsdam.de/>

Universität Potsdam

Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Bereich Hochschulstudien

Am Neuen Palais 10

14469 Potsdam

Inhaltsverzeichnis

1 Erläuterung der Tabellen	2	7 Selbsteinschätzung der Kompetenzen (Befragung WiSe 2016)	23
2 Wussten Sie schon...	3	7.1 Erworbene Fähigkeiten	23
3 Einleitung	4	7.2 Eingesetzte Fähigkeiten	24
3.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung	4	8 Schwierigkeiten von Studierenden	26
3.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium	5	8.1 Schwierigkeiten	26
4 Rückblick auf den Studienbeginn	6	8.2 Studienorganisation und -orientierung .	27
4.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	6	8.3 Studienumfang und -anforderungen . . .	27
4.2 Erwartungen an das Studium	7	8.4 Studienalltag	28
4.3 Rückblickende Studienentscheidung	8	9 Praktikum	29
5 Urteile zum Studium	9	9.1 Absolvierte Praktika	29
5.1 Lehre und allgemeine Aspekte	9	9.2 Dauer	29
5.2 Organisatorische Aspekte	11	9.3 Nützlichkeit	30
5.3 Forschungs- und Praxisbezug	13	10 Studienende und Berufsorientierung	31
5.4 Modulstruktur	15	10.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums	31
5.5 Lehrveranstaltungsevaluation	16	10.2 Berufsplanung	32
5.6 Betreuung und Beratung	17	10.3 Berufswunsch	32
6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen (Befragung WiSe 2015)	18	11 Kommentare	35
6.1 Selbsteinschätzung der Kompetenzen . . .	18	A Anhang	55
6.2 Methoden- und Fachkenntnisse	20	A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten	55
6.3 Personale Kompetenzen	20	A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten	55
6.4 Soziale und kommunikative Fähigkeiten	21	A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung .	56
6.5 Leistungsbereitschaft	22	A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss . . .	56

1 Erläuterung der Tabellen

Anhand des folgenden Beispiels möchten wir Ihnen einige Hinweise zur Ergebnisdarstellung dieses Berichts geben. Hierbei gehen wir kurz auf die Zusammensetzung der Vergleichsgruppen ein, sowie auf Abkürzungen in den Tabellen.

Beispieltabelle:

4.3 Rückblickende Studienentscheidung

Fragetext: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie ...

	HuWi ¹ Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität ²	
Antworten: 1=sehr wahrscheinlich; 5=sehr unwahrscheinlich	\bar{x} ³	n ⁴	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
wieder denselben Studiengang/dieselbe Fächerkombination wählen?	2.4	120	2.3	84	2.3	151	2.6	86	2.3	489
wieder dieselbe Hochschule wählen?	2.4	119	2.0	84	2.1	151	2.4	86	2.2	488
nicht wieder studieren?	4.5	116	4.5	84	4.3	147	4.5	86	4.4	481

Tabelle 3 – Mittelwerte: Rückblickende Studienentscheidung

- ¹ Alle Studiengänge der Fakultät mit dem Abschluss Master, Master Lehramt und Magister Legum.
- ² Alle Studiengänge der Universität mit dem Abschluss Master, Master Lehramt und Magister Legum.
- ³ \bar{x} = durchschnittlicher Wert (Mittelwert) der Antworten.
- ⁴ n = Anzahl der Antworten.

2 Wussten Sie schon...

Mit einem Anteil von ungefähr 49% gibt etwa die Hälfte der befragten Studierenden der Abschlüsse Master, Master Lehramt und Magister Legum an, über ihre studienbezogenen Berufsfelder und -möglichkeiten informiert zu sein. Mit 23% schätzen hingegen ungefähr ein Viertel der Studierenden den Informationsstand über die beruflichen Perspektiven ihres Studiums als gering ein.

Fragetext: Inwiefern sind Sie über die Berufsfelder und -möglichkeiten informiert, die Sie mit Ihrem Studium ergreifen können?

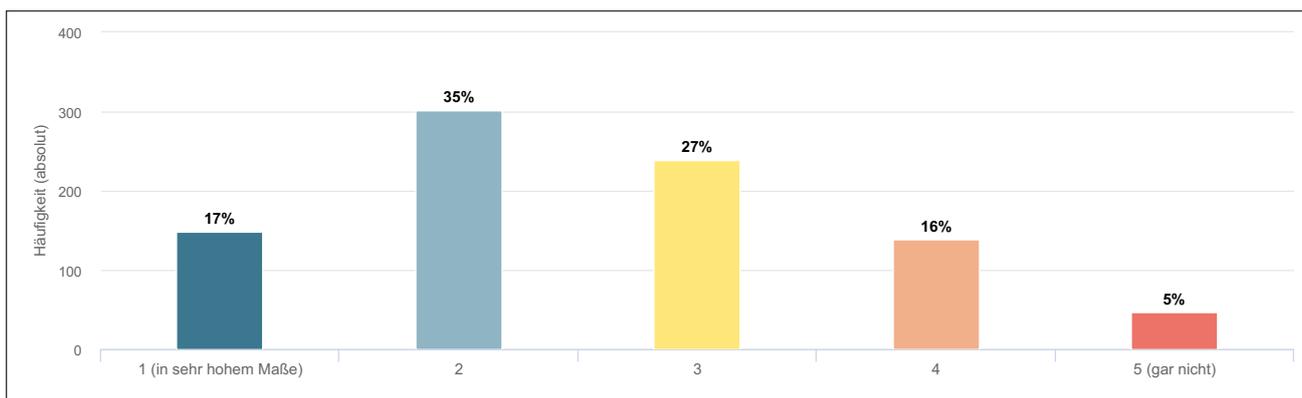


Abbildung 1 – Informationsstand zu studienbezogenen Berufsfeldern und -möglichkeiten

3 Einleitung

3.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen der Befragungen zum Studienverlauf (Wintersemester 2015/16 und 2016/17) **für alle Masterstudiengänge und Master Lehramt, sowie Magister Legum**, des Studierenden-Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen dem Studiengang, der zugehörigen Fächergruppe (FG), der Fakultät und der Universität insgesamt. Die Studiengänge der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät werden anstatt mit der Fächergruppe, mit dem jeweiligen Institut verglichen (siehe auch Anhang A.6).

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zu Studiengangsurteilen, zu wahrgenommenen Schwierigkeiten, über Praktika, zu Vorhaben nach dem Studienabschluss und zur Berufsorientierung der Studierenden aufgezeigt. Damit wird ein Überblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungen im Wintersemester 2015/16 und 2016/17 wurden alle Studierenden mit dem angestrebten Abschluss Master, Master Lehramt oder Magister Legum, die zum Zeitpunkt der Befragungen im dritten oder höheren Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Genaueres zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang entnommen werden.

Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E-Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Insgesamt wurden 7773 Masterstudierende zu den Befragungen eingeladen, von denen 1107 Fälle (Wintersemester 2015/16: 639 und Wintersemester 2016/17: 468) nach Beendigung der Feldphase im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden konnten.

3.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

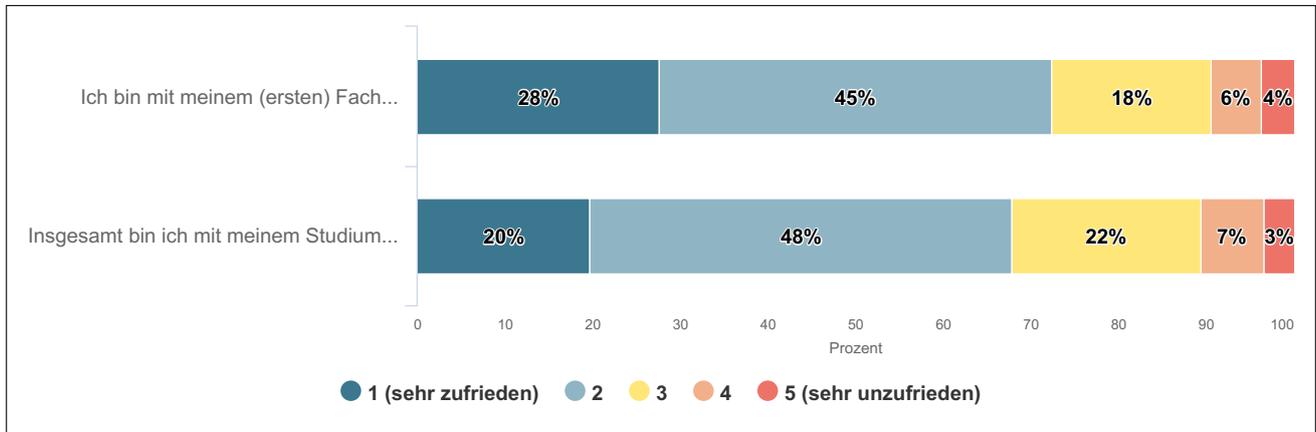


Abbildung 2 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

4 Rückblick auf den Studienbeginn

4.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

Fragetext: In welchem Maße waren Sie aus heutiger Sicht zum Zeitpunkt Ihrer Studienentscheidung über Ihr Studium informiert?

Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	3.0	123	2.8	253	2.8	260	2.8	209	2.8	851

Tabelle 1 – Mittelwerte: Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

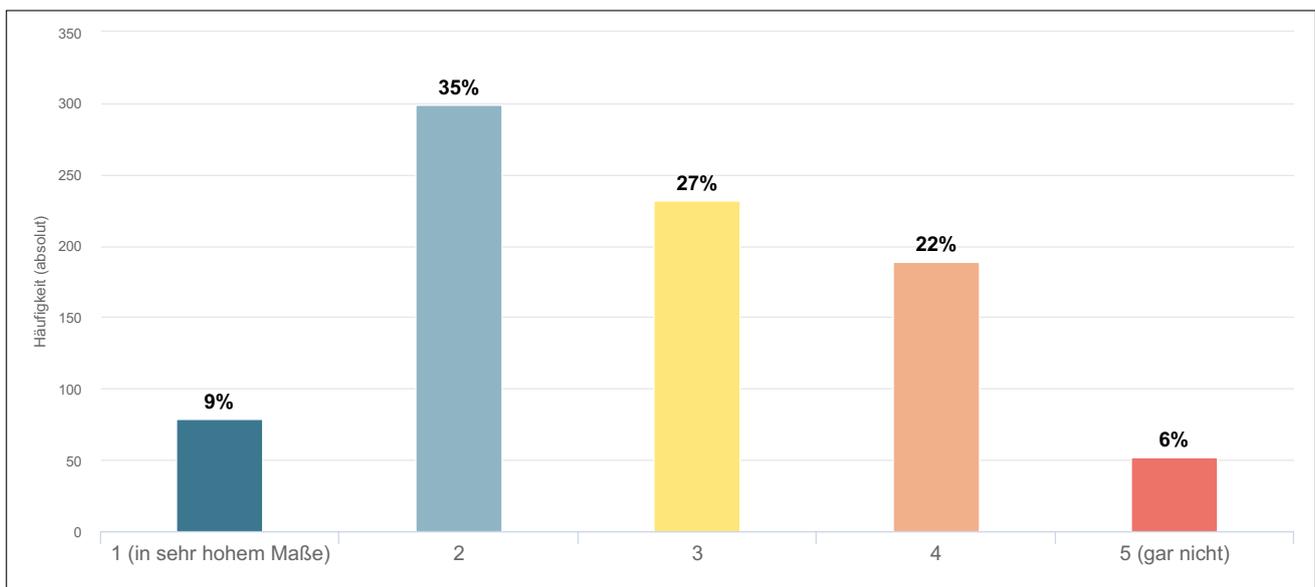


Abbildung 3 – Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

4.2 Erwartungen an das Studium

Fragetext: Inwiefern entspricht Ihr Studium den Erwartungen, die Sie zu Beginn des Studiums hatten?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Erwartungen an das Studium	2.8	122	2.4	253	2.6	260	2.5	209	2.6	850

Tabelle 2 – Mittelwerte: Erwartungen an das Studium

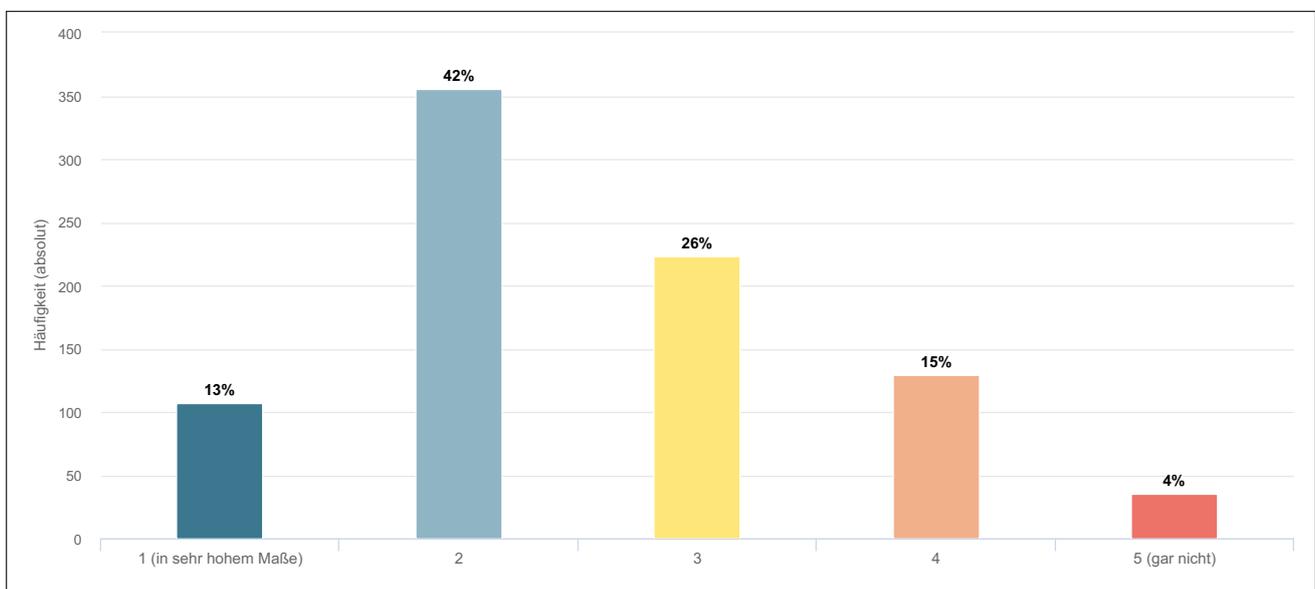


Abbildung 4 – Erwartungen an das Studium

4.3 Rückblickende Studienentscheidung

Frage­text: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie . .

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr wahrscheinlich; 5=sehr unwahrscheinlich										
wieder denselben Studiengang/dieselbe Fächerkombination wählen?	1.8	61	2.1	148	2.2	129	2.1	117	2.1	459
wieder dieselbe Hochschule wählen?	2.3	61	2.3	148	2.3	129	2.3	117	2.3	459
nicht wieder studieren?	4.8	60	4.5	146	4.5	124	4.5	115	4.5	449

Tabelle 3 – Mittelwerte: Rückblickende Studienentscheidung

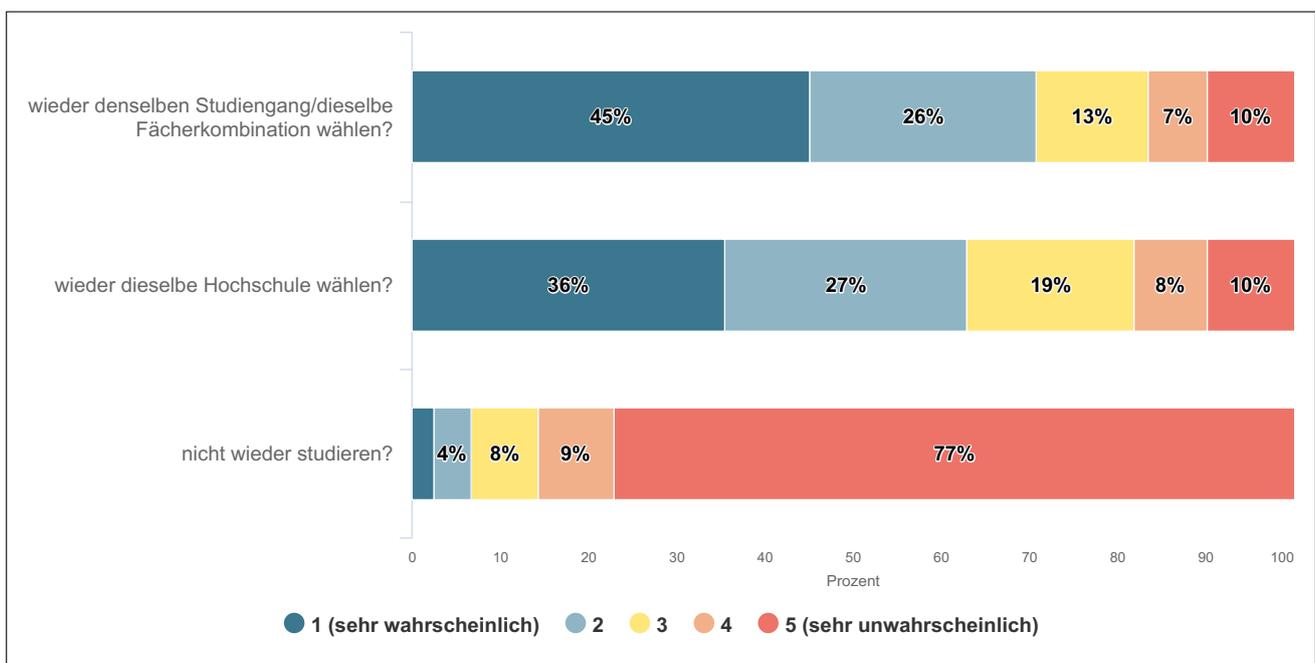


Abbildung 5 – Rückblickende Studienentscheidung

5 Urteile zum Studium

5.1 Lehre und allgemeine Aspekte

Fragetext: Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht										
Befähigung, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten	3.0	81	2.8	171	2.8	173	3.1	135	2.9	566
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	2.0	79	2.1	177	2.1	177	2.1	138	2.1	577
Klima unter Studierenden	2.1	79	1.8	177	2.2	177	2.2	137	2.1	576
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	3.5	78	3.1	173	3.2	170	3.3	134	3.2	561
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	3.3	151	2.9	305	3.2	329	3.4	236	3.2	1030
Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse	2.2	80	2.4	176	2.3	175	2.1	138	2.3	575
internationale Ausrichtung des Studienfachs	3.1	151	2.9	304	2.8	326	3.1	236	3.0	1026
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	2.5	80	2.7	176	2.6	178	2.3	137	2.5	577
fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	2.7	150	2.4	306	2.6	329	2.7	238	2.6	1032
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E-Learning)	2.9	81	2.8	175	2.9	177	3.0	137	2.9	576
Vermittlung der Lehrinhalte	2.2	80	2.4	177	2.3	178	2.4	137	2.4	578
Forschungsbezug der Lehre	1.9	152	2.2	305	2.3	330	2.3	237	2.2	1033
Praxisbezug der Lehre	2.9	150	2.6	307	3.3	330	2.9	239	2.9	1035
Breite des Lehrangebots	3.0	152	2.4	307	2.6	331	2.6	239	2.6	1038

Tabelle 4 – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte

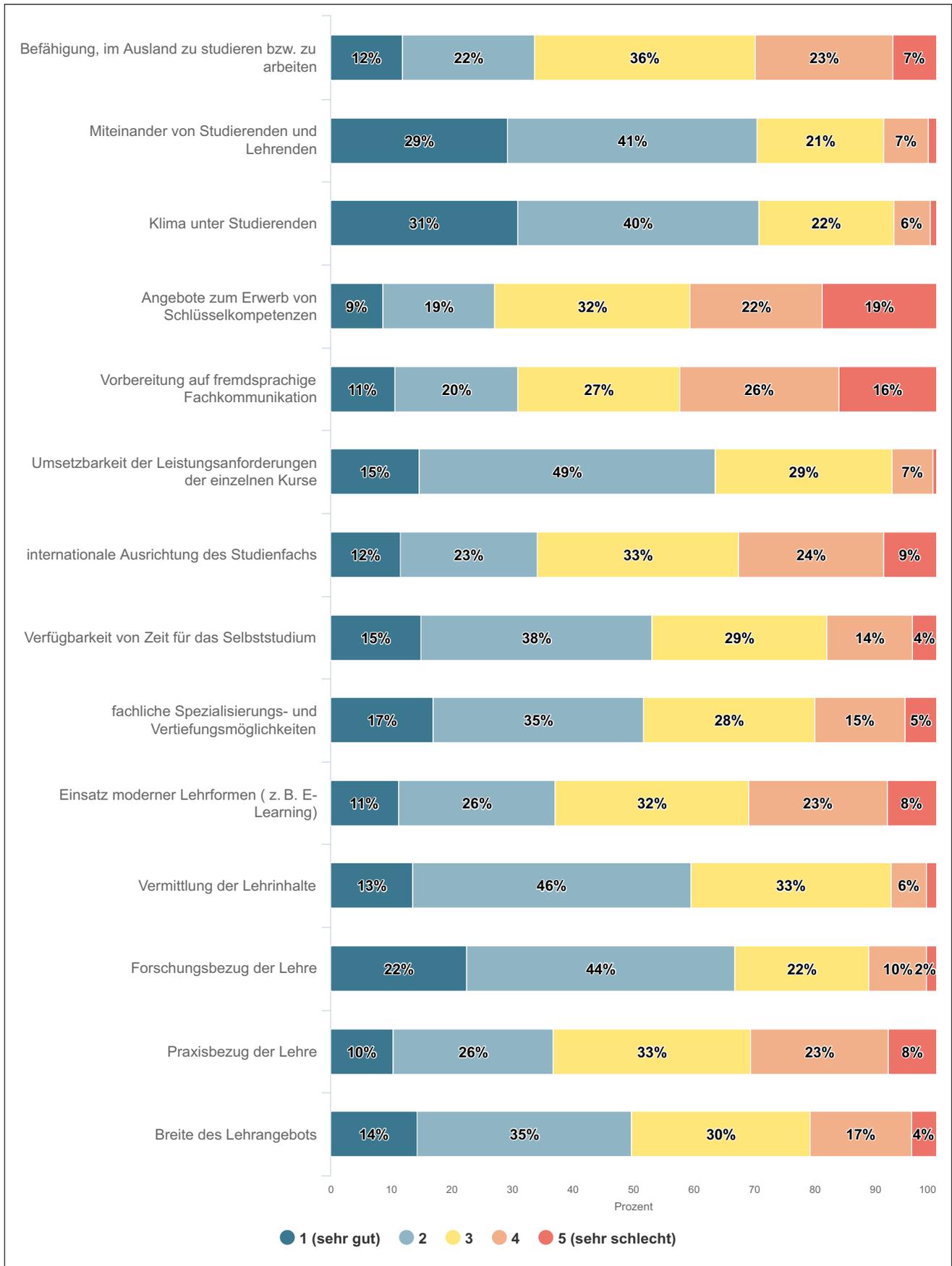


Abbildung 6 – Lehre und allgemeine Aspekte

5.2 Organisatorische Aspekte

Fragetext: Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht										
Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	2.8	128	1.7	260	2.1	269	1.8	217	2.0	880
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	2.6	128	3.2	251	2.5	268	2.1	217	2.6	870
Freiheit bei der Wahl von Lehrveranstaltungen	3.3	128	2.6	259	2.5	271	2.6	217	2.7	881
zeitliche Koordination des Lehrangebots	3.0	128	2.8	260	2.8	270	2.5	217	2.8	881
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2.7	127	1.9	261	2.1	270	1.9	216	2.1	880
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung	2.2	121	2.2	245	2.1	265	2.2	211	2.2	847
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	2.8	127	2.9	260	2.9	269	2.4	217	2.8	879
Informationen zu Veränderungen im Studiengang (Studien- und Prüfungsordnung, Personal etc.)	3.1	125	3.0	256	3.0	268	3.1	215	3.0	870
Pflege der Webseite des Faches (Aktualität, Informationsgehalt)	2.7	125	2.6	255	2.7	267	2.5	210	2.6	863
Organisation der Prüfungen	2.4	126	2.5	259	2.3	267	2.2	216	2.4	874
Verständlichkeit des Modulhandbuchs	2.3	93	2.2	234	2.1	204	2.2	158	2.2	694
Transparenz der Studienanforderungen	2.3	126	2.5	257	2.4	269	2.4	216	2.4	874

Tabelle 5 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte

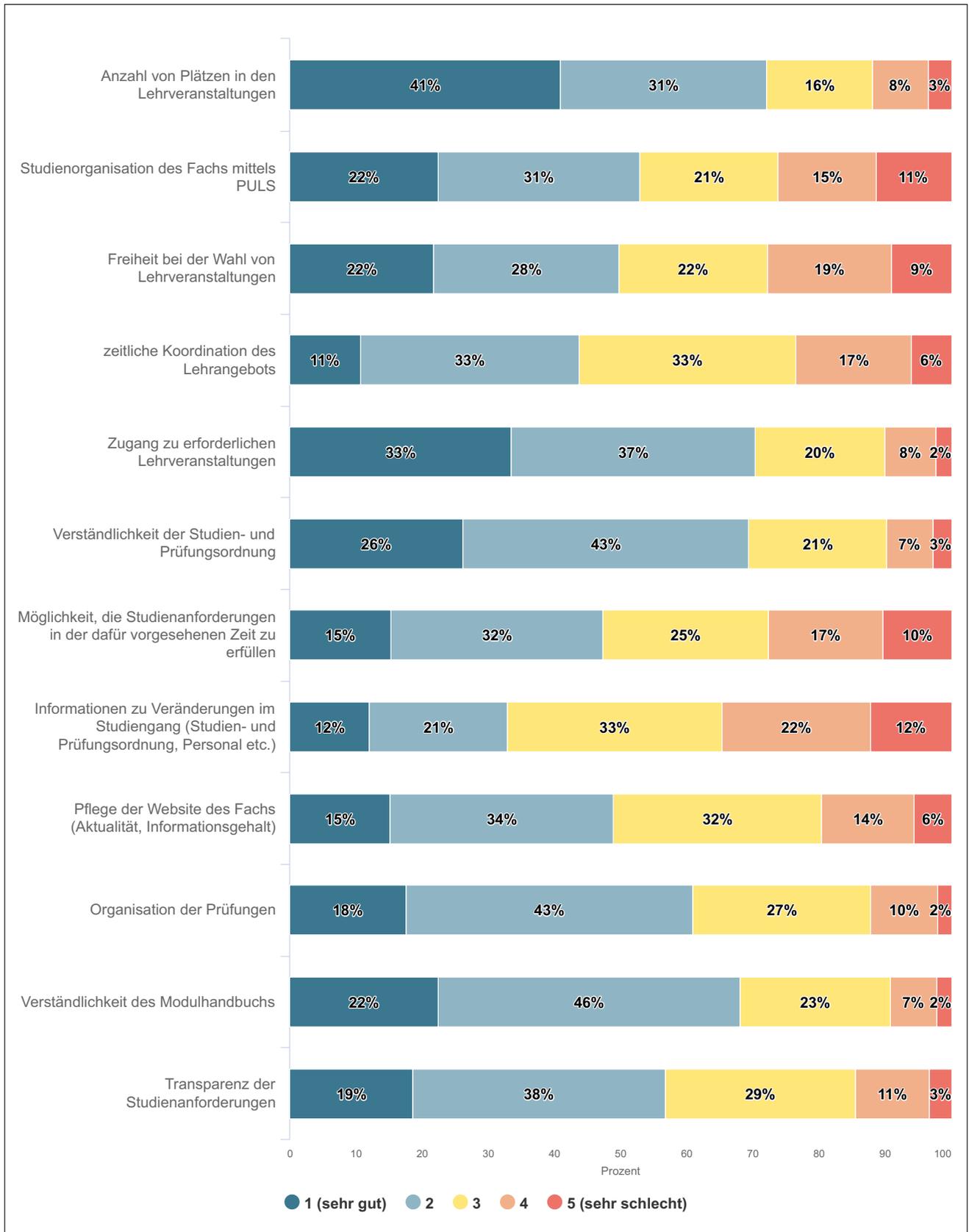


Abbildung 7 – Organisatorische Aspekte

5.3 Forschungs- und Praxisbezug

Fragetext: Wie beurteilen Sie den Forschungs- und Praxisbezug in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht										
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)	2.7	124	2.6	249	3.3	256	2.7	211	2.9	846
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und -ergebnissen)	2.0	124	2.3	248	2.6	254	2.5	210	2.4	841
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen	2.3	113	2.5	227	2.4	225	2.7	178	2.5	748
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und ergebnisse vorgestellt werden	2.1	120	2.2	239	2.6	216	2.6	178	2.4	758
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (z.B. Einübung berufspraktischer Tätigkeiten und Aufgaben)	2.6	109	2.4	230	2.9	211	2.9	174	2.7	729

Tabelle 6 – Mittelwerte: Forschungs- und Praxisbezug

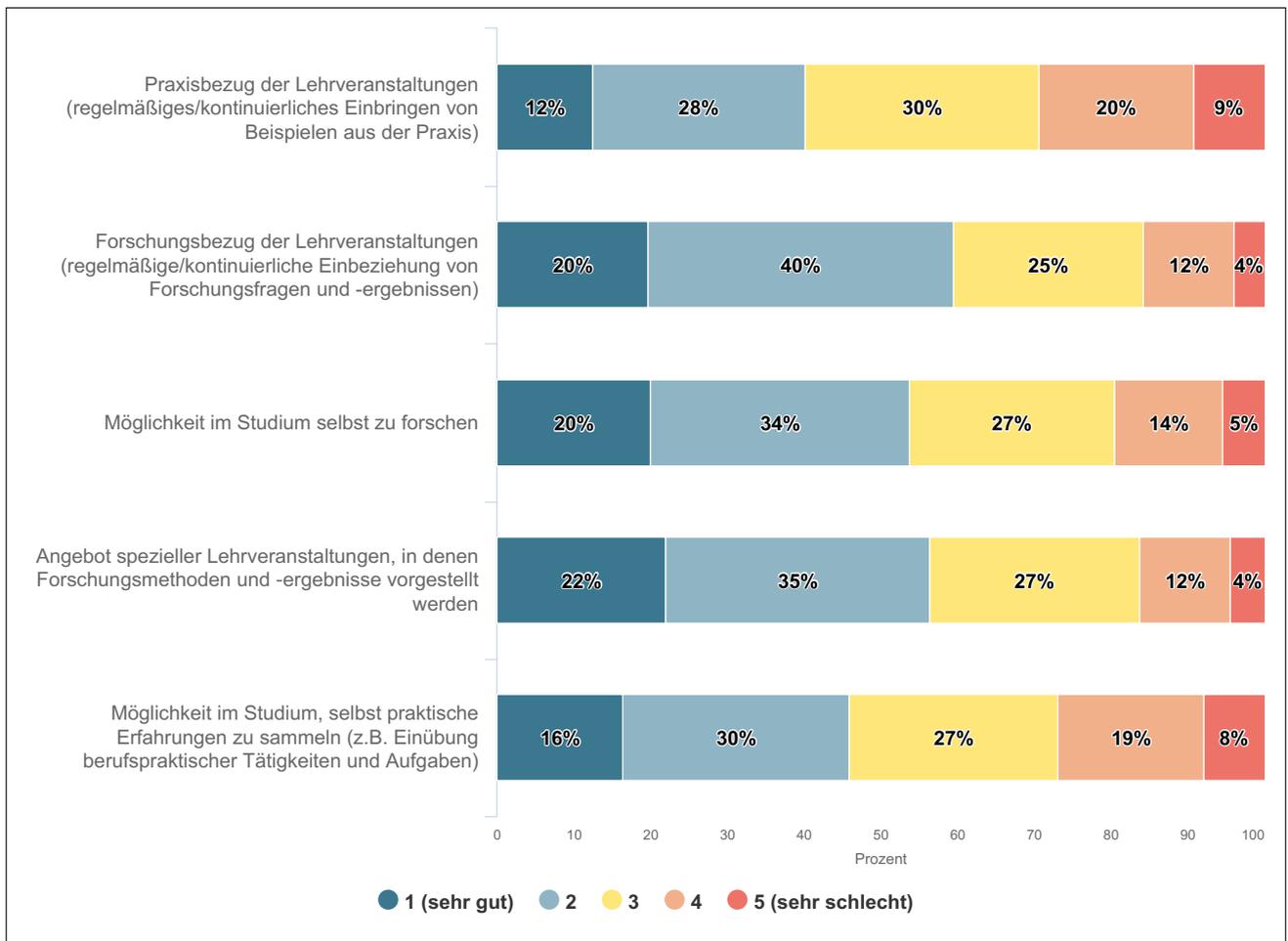


Abbildung 8 – Forschungs- und Praxisbezug

5.4 Modulstruktur

Mit * markierte Fragen wurden in der Befragung zum WiSe 2016 das erste Mal gestellt.

Fragetext: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst-)Fach zu?

Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Der Ablauf in den Modulen ist gut koordiniert (z.B. Veranstaltungen, Prüfungen).	2.6	152	2.4	306	2.3	333	2.2	237	2.4	1037
Die Lerninhalte der einzelnen Lehrveranstaltungen in den Modulen sind gut aufeinander abgestimmt.	2.9	150	2.6	305	2.8	330	2.8	236	2.8	1030
Die Lernziele von Lehrveranstaltungen und Modulen werden deutlich gemacht.*	2.3	69	2.2	125	2.2	151	2.3	99	2.3	447
Die Lernziele der Module spiegeln sich sowohl in den Lehrmethoden als auch in den Prüfungsformen der Module wider.*	2.8	67	2.4	125	2.6	149	2.6	99	2.6	443
Der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark zwischen den Modulen.	2.0	152	2.1	303	2.4	330	2.1	237	2.2	1031

Tabelle 7 – Mittelwerte: Modulstruktur

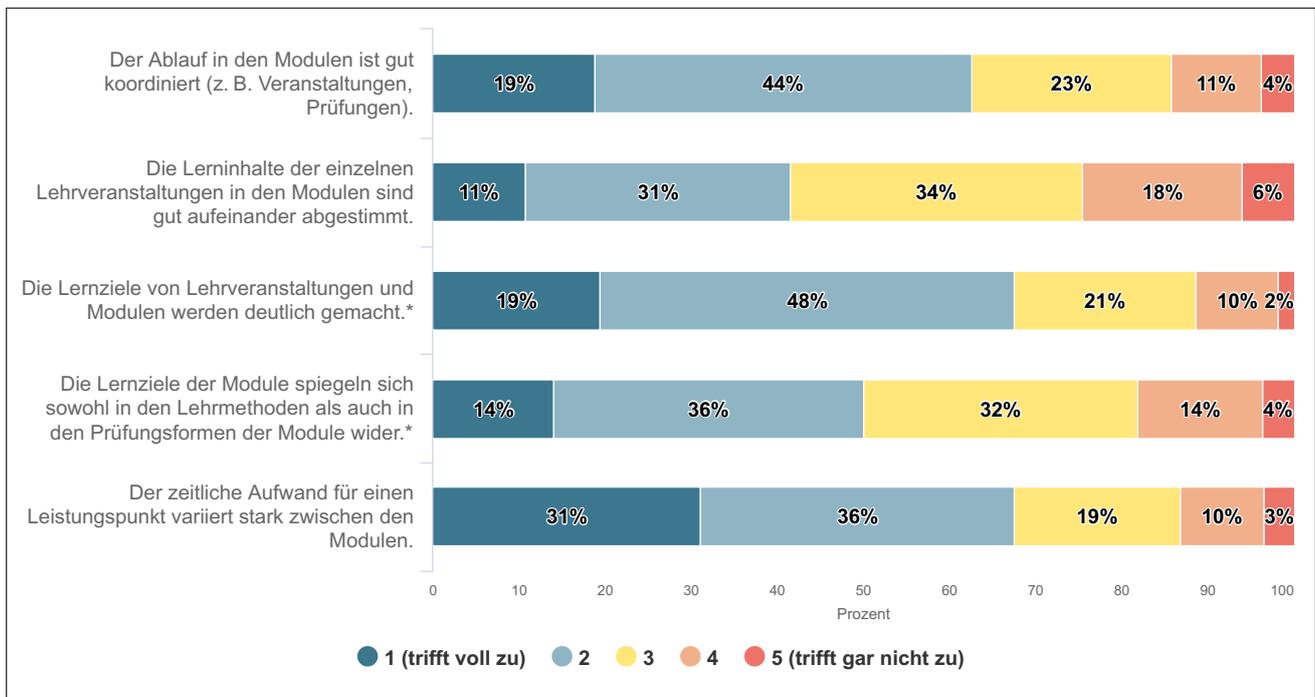


Abbildung 9 – Modulstruktur

5.5 Lehrveranstaltungsevaluation

Mit * markierte Fragen wurden in der Befragung zum WiSe 2016 das erste Mal gestellt.

Fragetext: *Wie oft...*

Wie oft...	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=immer; 5=nie										
werden Lehrveranstaltungen, die Sie besuchen, evaluiert (z.B. durch Fragebögen, Diskussionen, Feedbackrunden o.ä.)?	2.3	131	2.3	275	2.3	289	1.9	221	2.2	924
beteiligen Sie sich an diesen Evaluationsverfahren?	2.0	131	2.2	273	2.0	289	1.7	220	2.0	921
wurden mit Ihnen die Evaluationsergebnisse diskutiert (z.B. zu den Befragungsergebnissen)?*	3.7	66	3.7	116	3.7	142	3.8	94	3.8	421
erhalten Sie Rückmeldung über Maßnahmen bzw. Veränderungen, die auf Grundlage der Evaluation getroffen wurden?*	4.4	66	4.2	117	4.0	142	4.4	95	4.2	423

Tabelle 8 – Mittelwerte: Lehrveranstaltungsevaluation

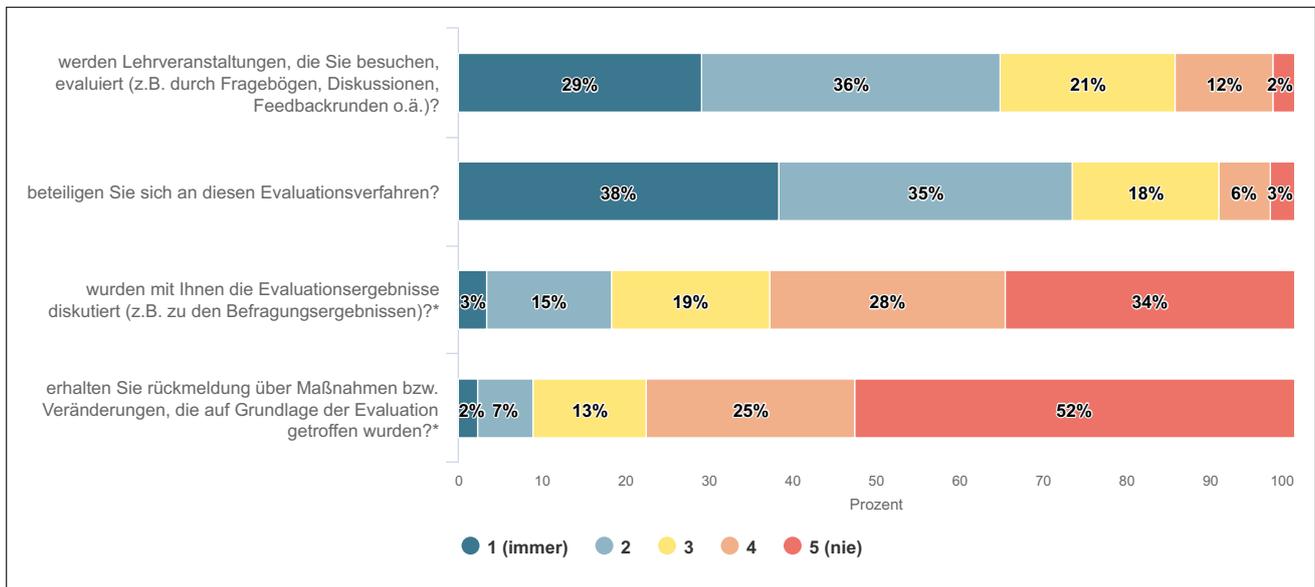


Abbildung 10 – Lehrveranstaltungsevaluation

5.6 Betreuung und Beratung

Die folgenden Ergebnisse beinhalten nur Meinungen von Studierenden, welche von einem Betreuungsangebot Gebrauch gemacht haben.

Fragetext: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht										
durch ProfessorInnen	2.2	114	2.1	236	1.9	252	2.3	194	2.1	802
durch DozentInnen bzw. Lehrbeauftragte	2.0	120	1.9	241	1.8	257	1.9	202	1.9	825
durch Studierende (Fachschaft, TutorInnen etc.)	2.1	79	2.1	172	2.2	149	2.3	102	2.2	506

Tabelle 9 – Mittelwerte: Betreuung und Beratung

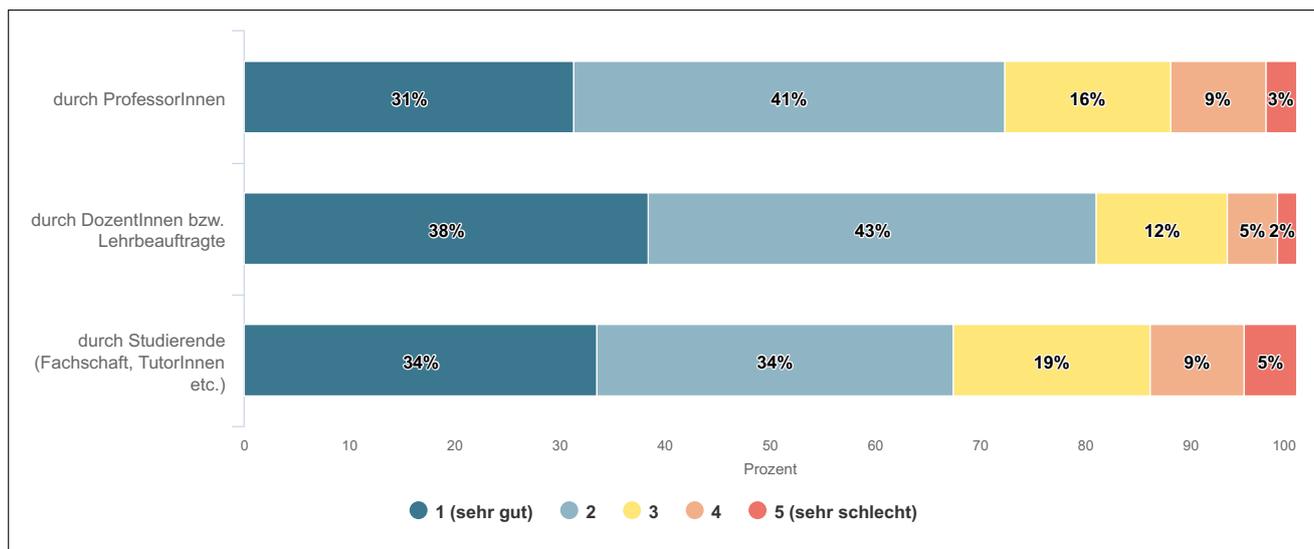


Abbildung 11 – Betreuung und Beratung

6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen (Befragung WiSe 2015)

6.1 Selbsteinschätzung der Kompetenzen

Die folgenden Fragen zu selbsteingeschätzten Kompetenzen wurden in der Form das letzte Mal im WiSe 2015 so erfragt. Im WiSe 2016 kamen andere Fragen zum Einsatz.

*Frage*text: *Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?*

Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Ich verfüge über ein breites Fachwissen.	2.0	59	2.1	149	2.0	140	2.0	123	2.0	476
Ich habe gute Fremdsprachenkenntnisse.	2.3	60	2.2	149	2.0	140	2.0	122	2.1	476
Ich kann Sachverhalte gut präsentieren.	1.8	59	1.9	149	1.8	140	1.8	123	1.8	476
Ich kann effektiv nach Informationen suchen.	1.6	61	1.7	150	1.6	139	1.6	124	1.7	479
Ich kann Probleme mit wissenschaftlichen Methoden lösen.	2.0	61	2.1	149	2.0	140	2.1	124	2.1	479
Ich kann mir meine Zeit gut einteilen.	2.2	60	2.4	150	2.5	140	2.1	124	2.3	478
Ich kann mir Lernziele setzen.	2.0	61	2.2	150	2.1	139	2.1	122	2.1	477
Ich bin in der Lage konstruktive Kritik umzusetzen.	1.8	60	1.9	147	1.9	136	1.8	123	1.9	471
Ich arbeite überwiegend konzentriert.	2.4	61	2.5	149	2.3	139	2.4	124	2.4	478
Ich plane meine beruflichen Ziele über Jahre hinweg.	2.7	61	3.2	149	2.8	140	3.0	124	2.9	479
Ich erledige meine Aufgaben immer termingerecht.	1.5	60	1.8	150	2.0	139	1.8	124	1.8	478
Ich investiere sehr viel Energie und Zeit in meine Aufgaben.	1.9	61	2.0	150	1.8	140	1.9	124	1.9	480
Ich versuche meine Arbeit besser zu machen als von mir erwartet wird.	1.9	61	2.0	150	2.1	140	2.2	122	2.1	477
Ich versuche meine Arbeit besser auszuführen als die meisten anderen.	2.2	61	2.6	147	2.4	137	2.4	122	2.4	472
Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.	1.8	61	2.0	147	1.9	140	1.9	122	1.9	475
Ich kann meine Argumente in eine Gruppe einbringen.	1.8	61	2.0	148	1.7	139	1.8	122	1.8	475
Ich kann Sachverhalte so erklären, dass andere mich verstehen.	1.9	61	1.9	148	1.7	140	1.9	122	1.8	476
Es fällt mir leicht, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen.	2.0	61	2.0	147	1.8	140	1.9	122	1.9	475
Wenn es Streit gibt, versuche ich meine eigene Position klar zu machen, um Missverständnisse zu vermeiden.	1.9	61	1.9	147	1.9	140	1.9	122	1.9	475
Ich kann in Konfliktsituationen meinen Standpunkt vertreten.	1.9	61	2.0	147	1.8	140	1.8	122	1.9	475

Tabelle 10 – Mittelwerte: Selbsteinschätzung der Kompetenzen

6.2 Methoden- und Fachkenntnisse

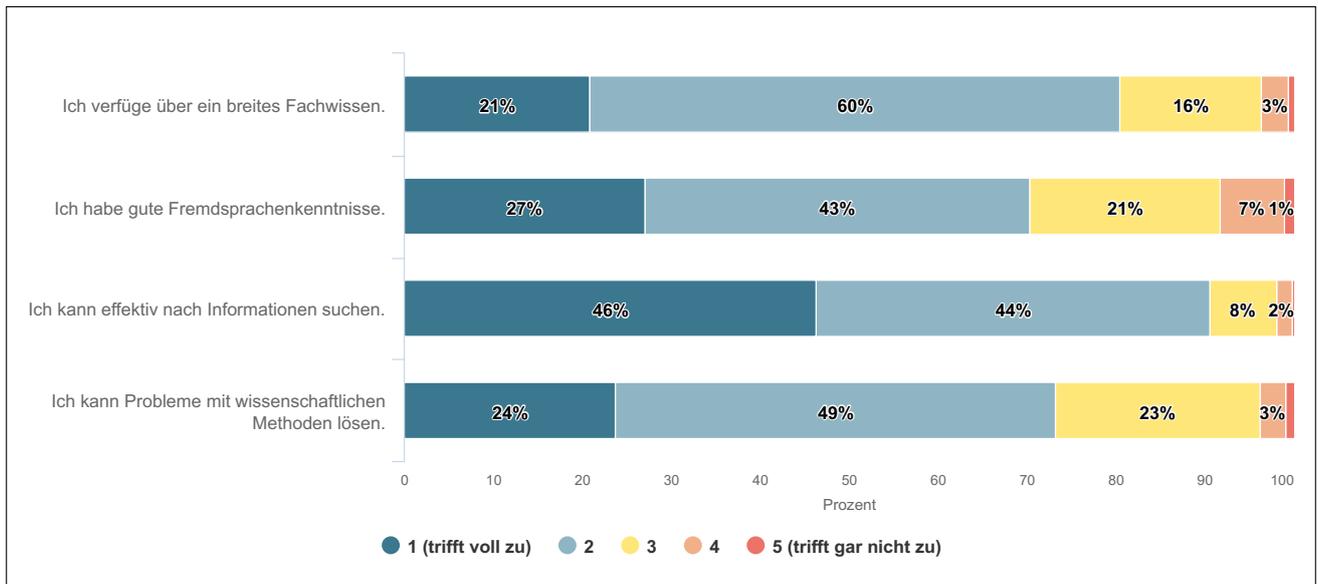


Abbildung 12 – Methoden- und Fachkenntnisse

6.3 Personale Kompetenzen

Die personalen Kompetenzen umfassen “persönlichkeitsbezogene Dispositionen wie Einstellungen, Werthaltungen und Motive, die das Arbeitshandeln beeinflussen“.²

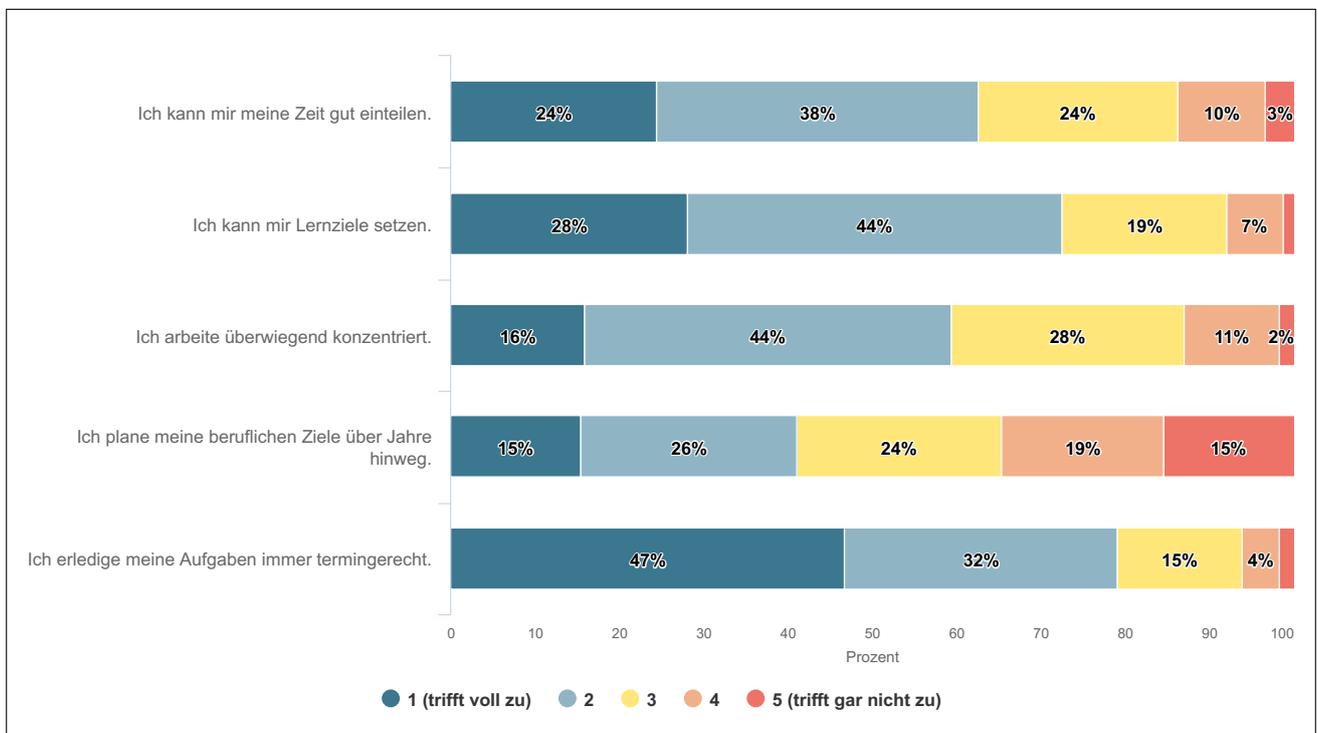


Abbildung 13 – Personale Kompetenzen

²Schaper, Niclas et al. (2012): Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre.

6.4 Soziale und kommunikative Fähigkeiten

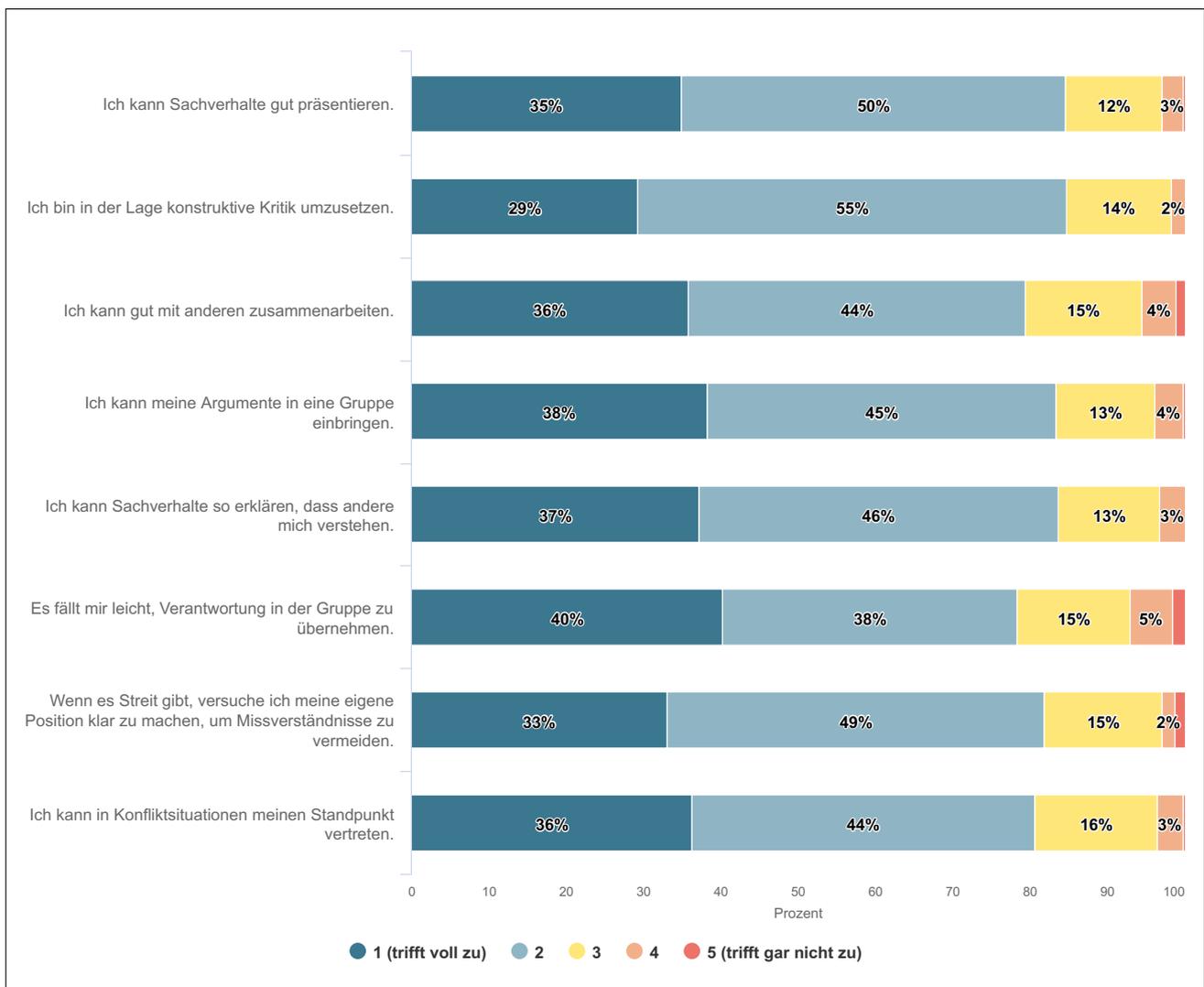


Abbildung 14 – Soziale und kommunikative Fähigkeiten

6.5 Leistungsbereitschaft

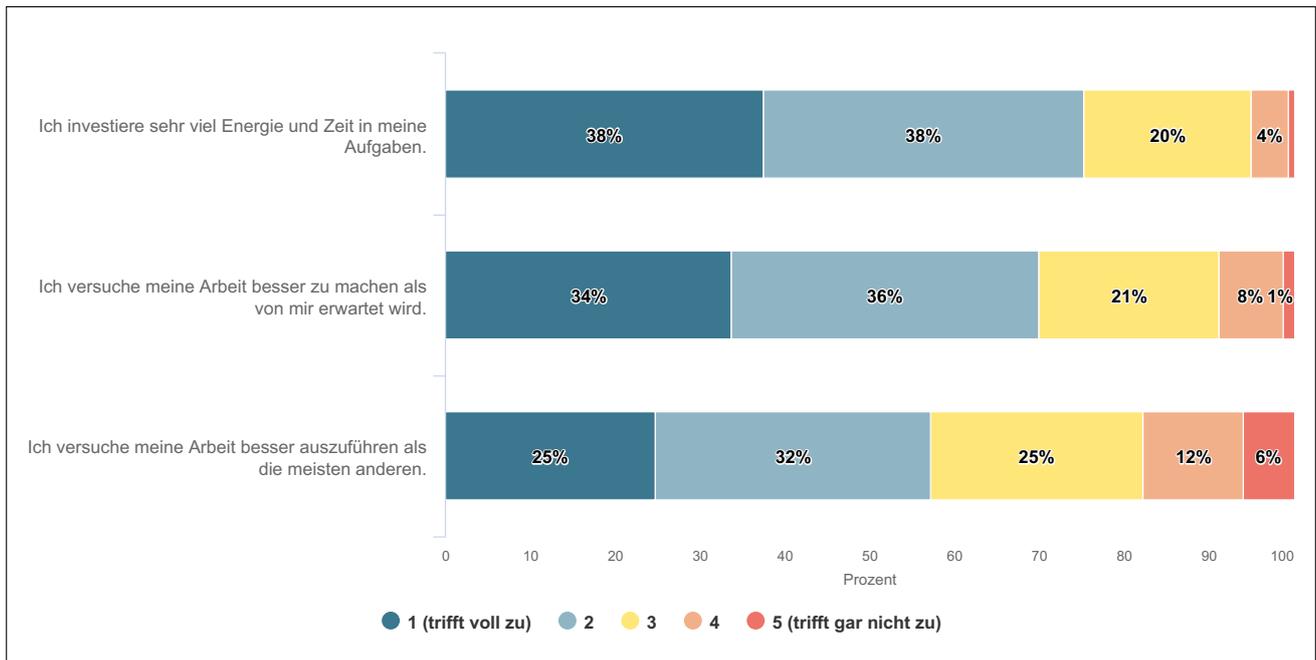


Abbildung 15 – Leistungsbereitschaft

7 Selbsteinschätzung der Kompetenzen (Befragung WiSe 2016)

7.1 Erworbene Fähigkeiten

Die folgenden Fragen zu selbsteingeschätzten Kompetenzen wurden in der Form das erste Mal im WiSe 2016 erfragt.

Fragestext: Wie schätzen Sie das von Ihnen in Ihrem (Erst-)Fach erworbene Fachwissen ein?

Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Ich kann wichtige Begriffe/Sachverhalte aus den besuchten Lehrveranstaltungen wiedergeben.	1.8	57	1.9	101	1.9	116	1.9	87	1.9	362
Ich kann einen Überblick über die verschiedenen Themen meines Fachs geben.	1.8	57	1.7	101	1.7	115	1.8	87	1.8	361
Ich sehe mich in der Lage, typische Fragestellungen aus Themengebieten der besuchten Lehrveranstaltungen zu bearbeiten.	1.9	57	2.0	101	1.9	116	1.9	87	1.9	362
Ich kann komplizierte Sachverhalte aus meinem Studium anschaulich darstellen.	2.3	56	2.3	101	2.3	115	2.1	87	2.3	360
Ich kann die Qualität von Fachartikeln aus meinem Fach beurteilen.	2.2	57	2.4	101	2.3	116	2.2	87	2.3	362

Tabelle 11 – Mittelwerte: Erworbene Fähigkeiten

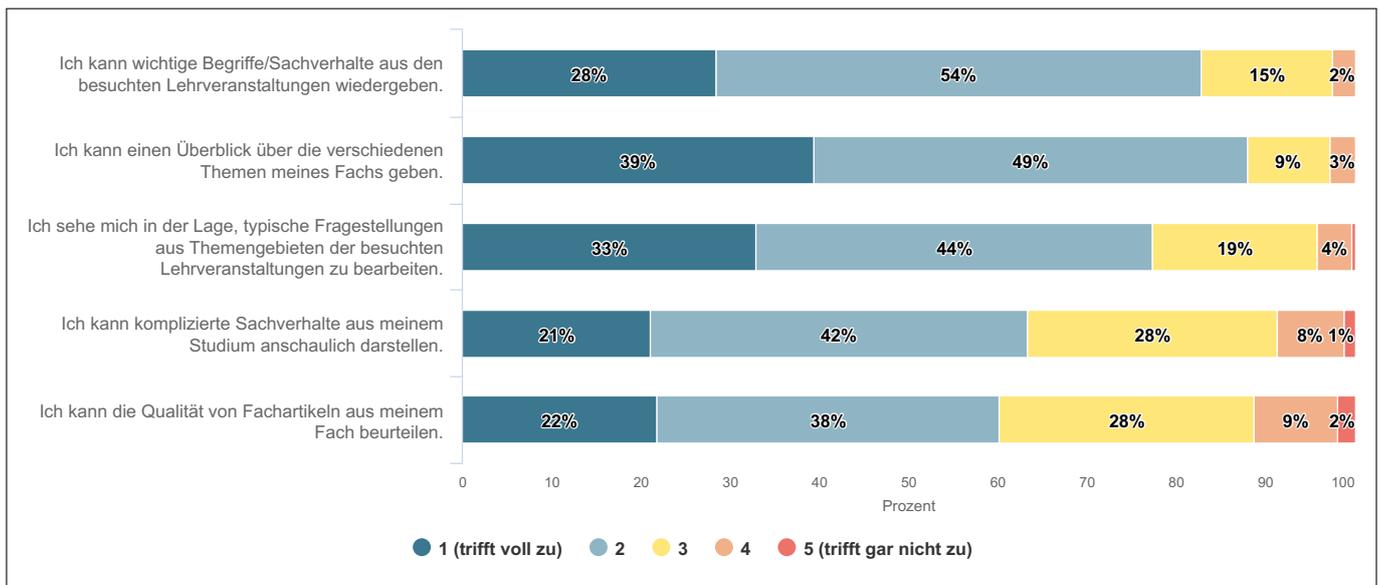


Abbildung 16 – Erworbene Fähigkeiten

7.2 Eingesetzte Fähigkeiten

Fragetext: *Wie schätzen Sie andere von Ihnen im Studium eingesetzte Fähigkeiten ein?*

Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Ich kann effektiv nach fachspezifischen Informationen suchen.	1.5	57	1.5	101	1.7	116	1.7	87	1.6	362
Ich kann meine Arbeit gut organisieren.	2.0	57	1.8	101	2.0	116	1.9	87	1.9	362
Ich kann meine Arbeitstechniken zielführend einsetzen.	2.0	57	1.8	101	2.0	116	1.9	87	1.9	362
Ich kann gut Referate halten.	1.8	56	2.0	101	1.7	116	1.8	87	1.9	361
Ich kann Präsentationen abwechslungsreich gestalten.	1.8	57	2.0	101	1.9	116	1.9	87	1.9	362
Es fällt mir leicht, meine eigenen Eindrücke/Meinungen zu äußern.	2.1	57	2.3	101	1.9	116	2.0	87	2.1	362
Es fällt mir leicht nachzufragen, wenn ich etwas nicht verstanden habe.	2.4	57	2.4	101	2.2	116	2.1	87	2.3	362
Ich formuliere meine Wortbeiträge verständlich.	2.2	57	2.2	100	1.9	116	2.0	87	2.1	361
Ich kann gut Gespräche führen.	2.1	56	2.4	101	2.1	115	2.0	86	2.2	359

Tabelle 12 – Mittelwerte: Eingesetzte Fähigkeiten

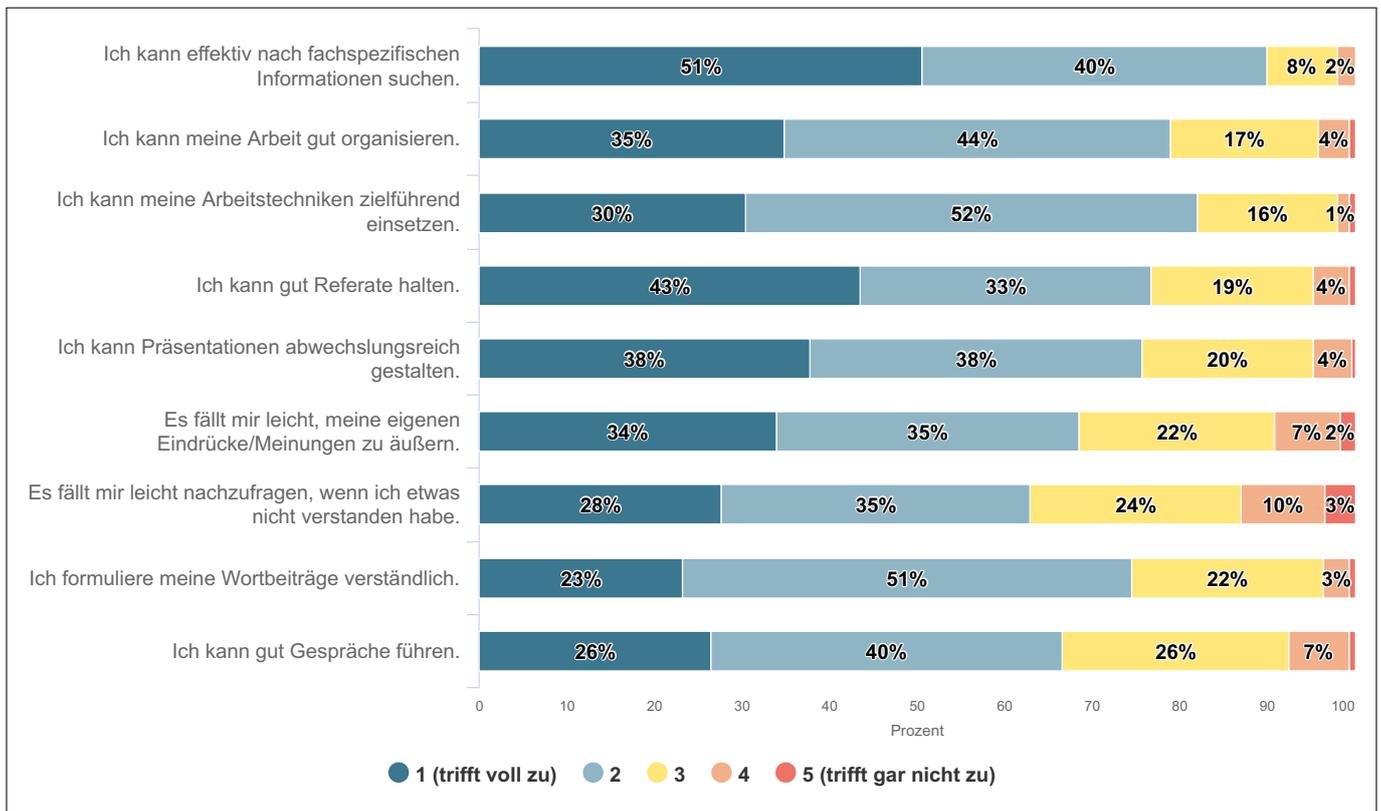


Abbildung 17 – Eingesetzte Fähigkeiten

8 Schwierigkeiten von Studierenden

8.1 Schwierigkeiten

Fragetext: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=keine Schwierigkeiten; 5=große Schwierigkeiten										
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	2.2	115	2.0	235	2.1	241	2.3	202	2.1	798
Zeit für Dinge außerhalb des Studiums zu finden	2.9	111	2.9	232	2.7	237	2.3	201	2.7	786
feste Lern- und Arbeitsgruppen zu finden	2.5	110	2.6	220	2.6	227	2.6	189	2.6	751
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	2.1	111	2.5	232	2.1	232	2.1	198	2.2	778
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	2.7	111	3.0	230	2.7	229	2.8	194	2.8	770
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	2.6	107	2.9	229	2.6	231	2.4	192	2.6	765
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.3	113	2.5	233	2.1	235	2.1	201	2.3	787
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	2.3	114	2.6	230	2.4	240	2.1	201	2.4	791
wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen	2.5	114	2.4	234	2.4	240	2.3	203	2.4	797
Prüfungen effizient vorzubereiten	2.2	114	2.5	233	2.2	239	2.3	202	2.3	794
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.3	114	2.3	235	2.2	241	2.3	203	2.3	798
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	2.4	111	1.9	233	2.1	236	2.0	201	2.1	786
Angst vor Prüfungen	2.5	113	2.6	235	2.4	241	2.4	203	2.5	798
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	2.6	114	2.7	235	2.5	239	2.2	202	2.5	796
Einhalten fester Studienpläne	2.3	114	2.4	235	2.5	240	2.2	202	2.3	797
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	2.0	114	1.9	235	1.9	241	2.0	202	2.0	798
Umgang mit Lehrenden	1.8	115	1.9	236	1.9	240	2.0	202	1.9	798
allgemeine Orientierung im Studium	2.1	115	2.1	236	2.0	241	2.0	203	2.0	800

Tabelle 13 – Mittelwerte: Schwierigkeiten

8.2 Studienorganisation und -orientierung

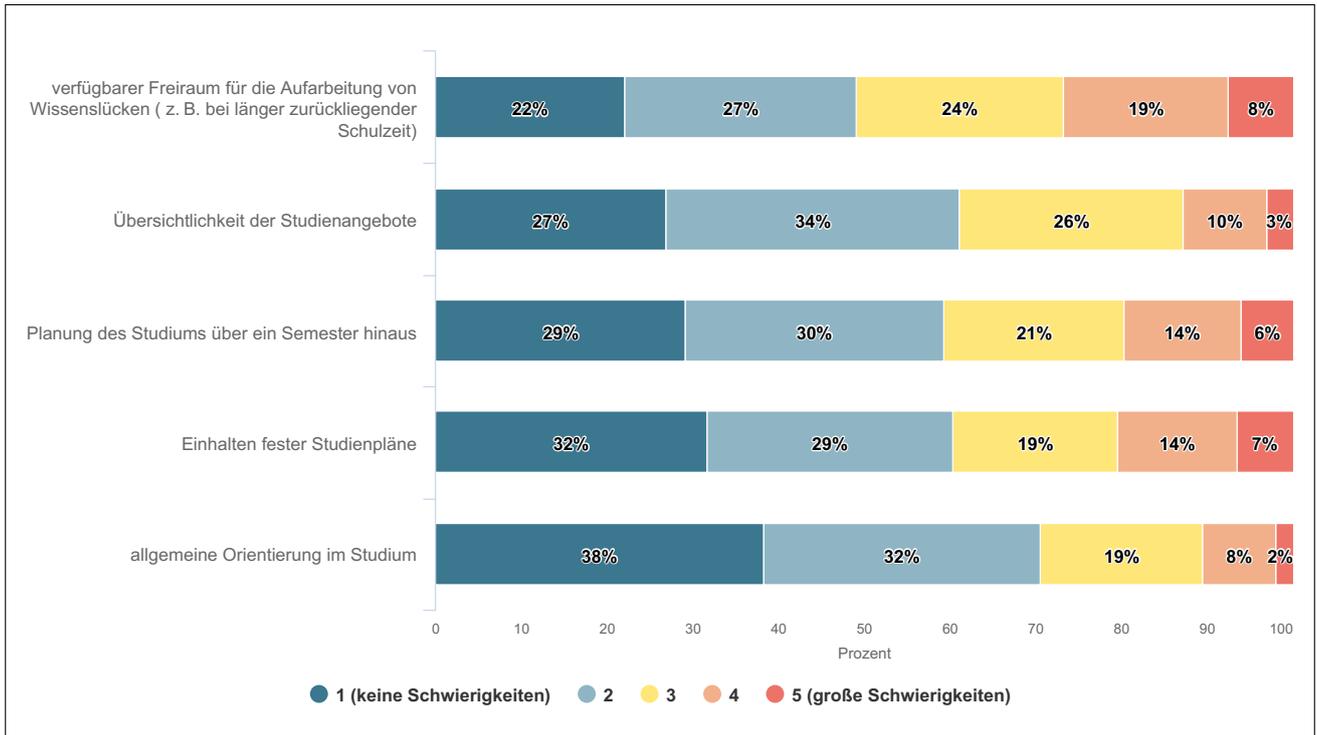


Abbildung 18 – Studienorganisation und -orientierung

8.3 Studienumfang und -anforderungen

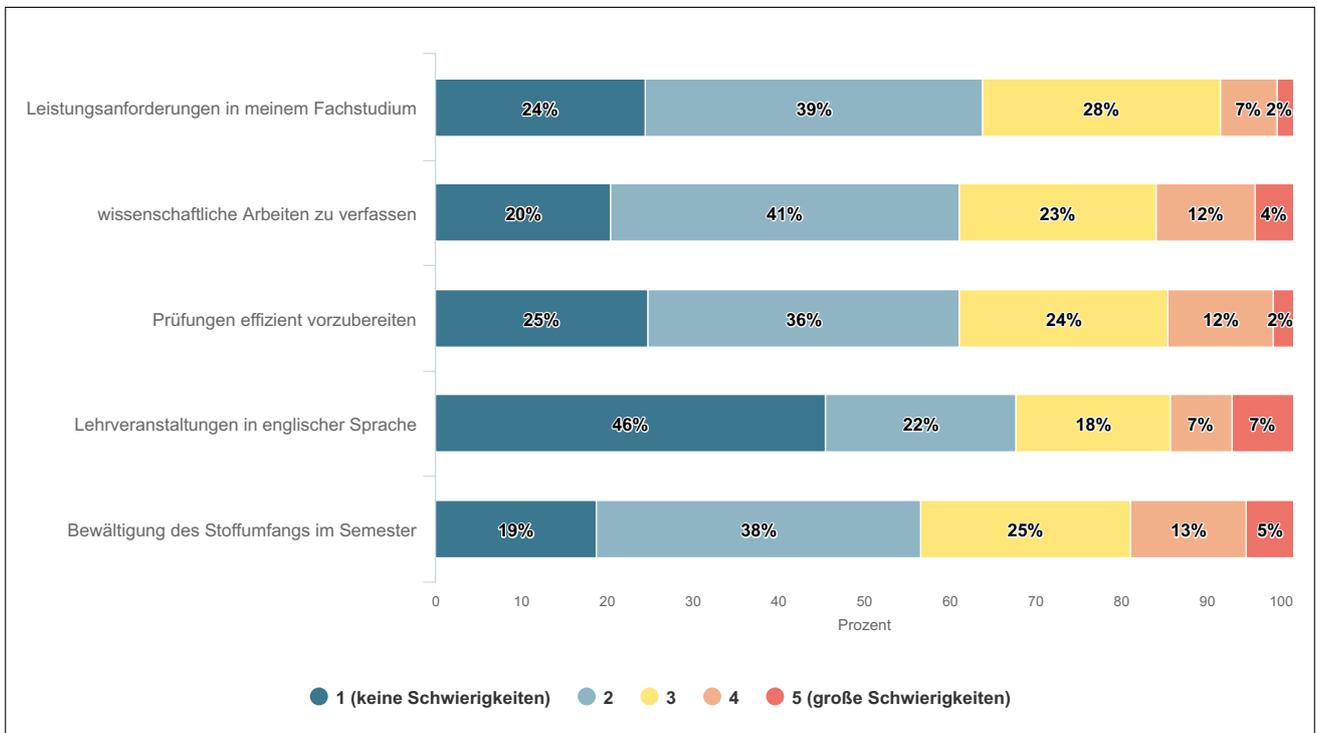


Abbildung 19 – Studienumfang und -anforderungen

8.4 Studienalltag

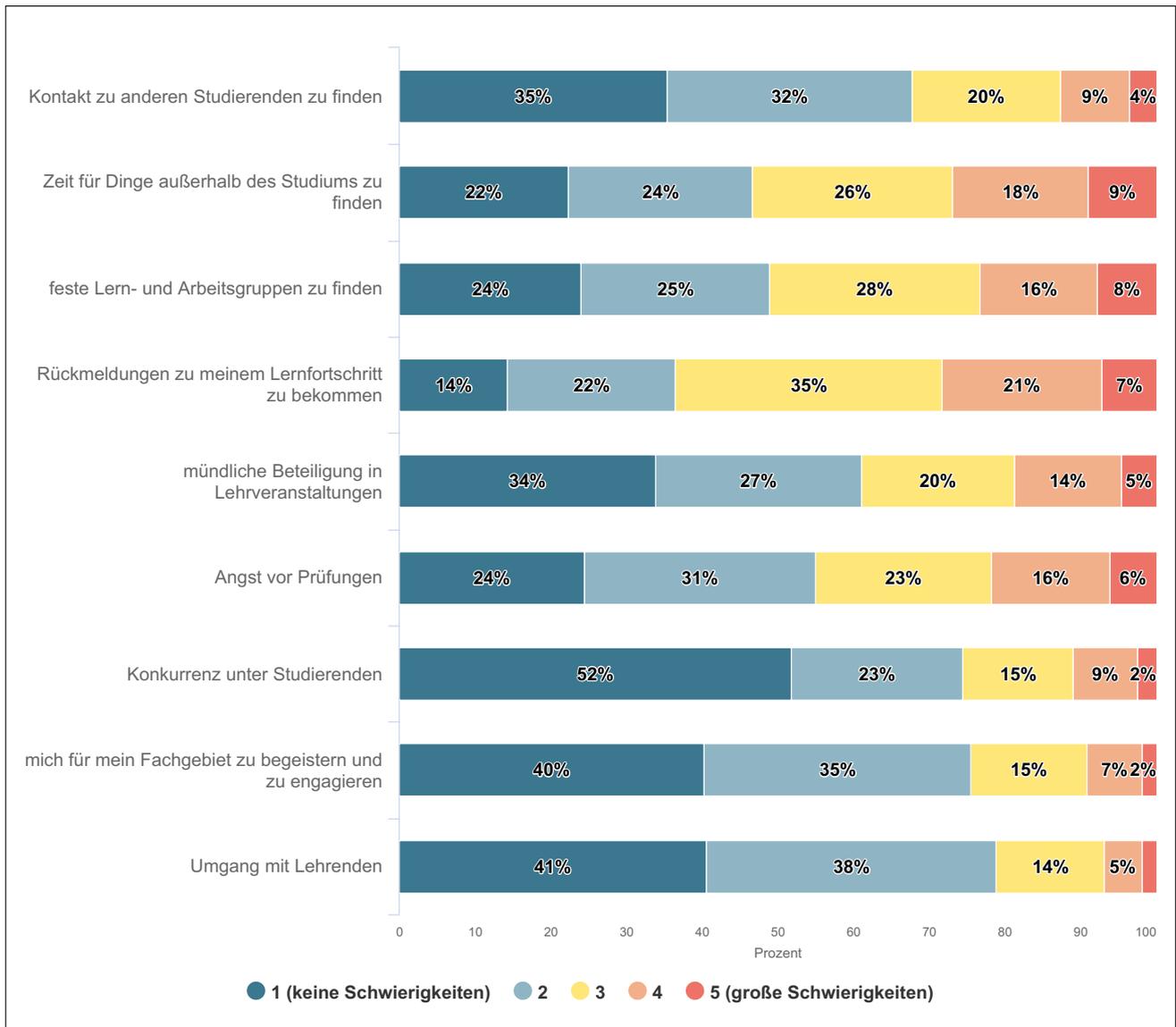


Abbildung 20 – Studienalltag

9 Praktikum

9.1 Absolvierte Praktika

Fragetext: Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige oder obligatorische (betriebliche oder schulische) Praktika/Praxissemester absolviert?

Hinweistext der Frage: Nicht gemeint sind Laborpraktika, praktische Lehrveranstaltungen, (Zulassungs-)Praktika vor dem Studium.

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich.

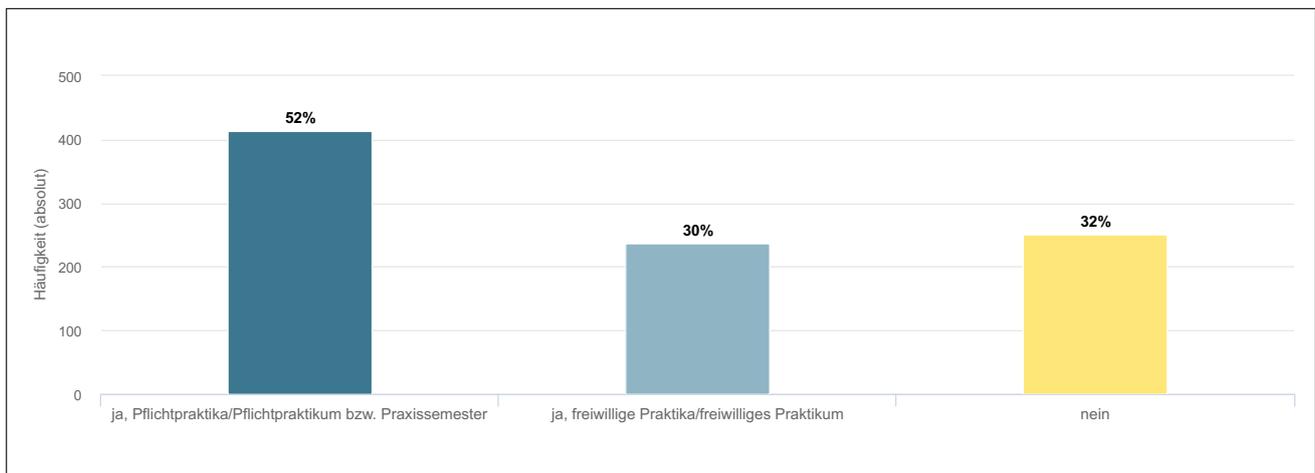


Abbildung 21 – Absolvierte Praktika

9.2 Dauer

Die folgenden Ergebnisse zum Praktikum beinhalten nur die Antworten derjenigen, die angegeben haben ein Pflichtpraktikum oder ein freiwilliges Praktikum absolviert zu haben.

Fragetext: Wie viele Monate haben die Praktika insgesamt gedauert?

	weniger								Anz.	M
	als 1	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-12	mehr als 12		
Pflichtpraktika/um	6% (25)	21% (92)	35% (154)	21% (93)	7% (29)	4% (18)	3% (14)	5% (21)	446	3
freiwillige/s Praktika/um	14% (39)	23% (67)	25% (72)	14% (39)	6% (18)	2% (6)	5% (14)	11% (32)	287	3

Tabelle 14 – Häufigkeiten: Dauer

9.3 Nützlichkeit

Fragetext: Wie nützlich waren die Praktika insgesamt für Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte?

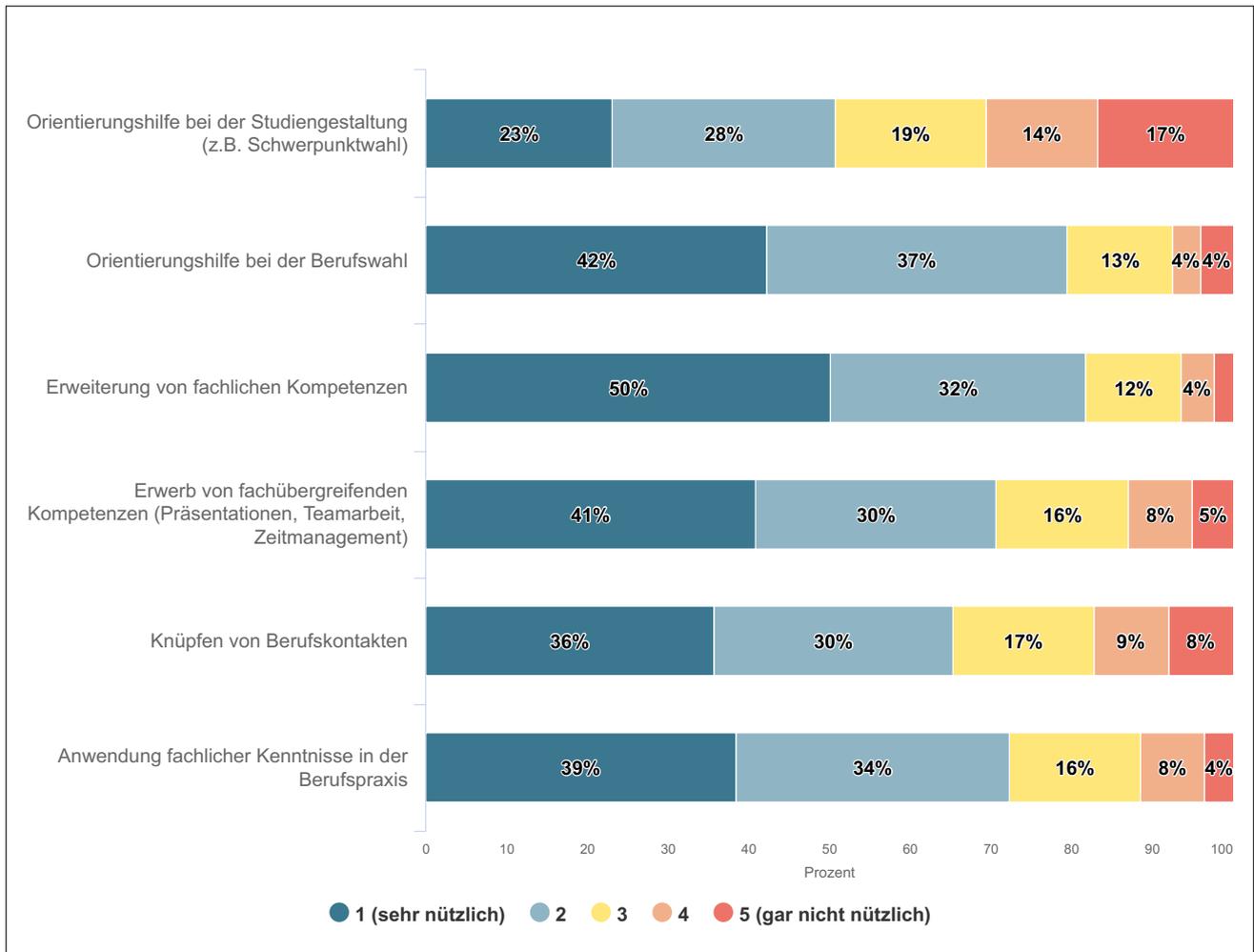


Abbildung 22 – Nützlichkeit

10 Studienende und Berufsorientierung

10.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums

Die angegebenen Prozentzahlen beziehen sich auf die Anzahl der Personen, die diese Frage gesehen haben. Mehrfachantworten waren möglich.

*Frage*text: Was werden Sie voraussichtlich nach Beendigung Ihres derzeitigen Studiums unternehmen?

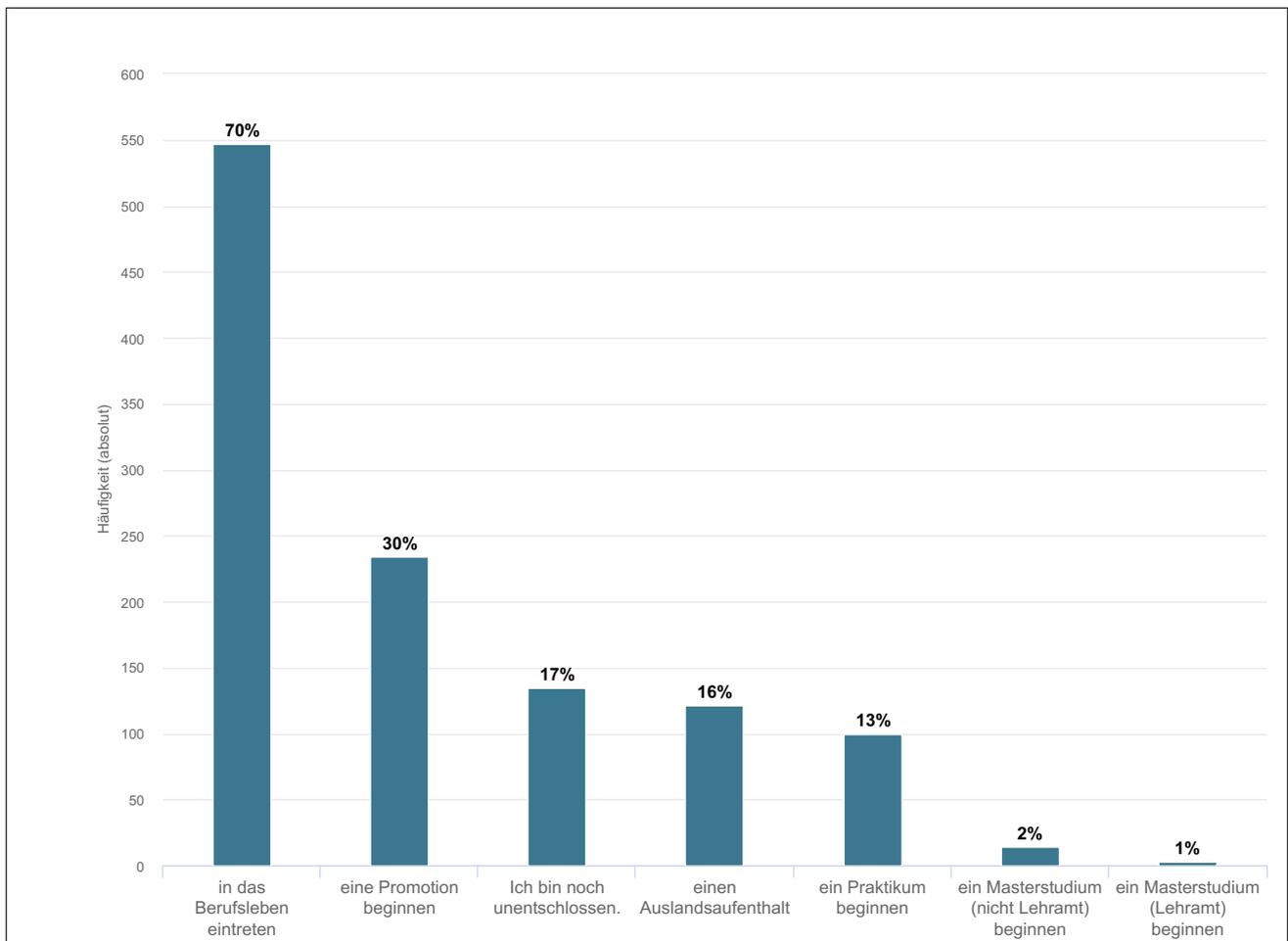


Abbildung 23 – Vorhaben nach Beendigung des Studiums

10.2 Berufsplanung

Fragetext: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

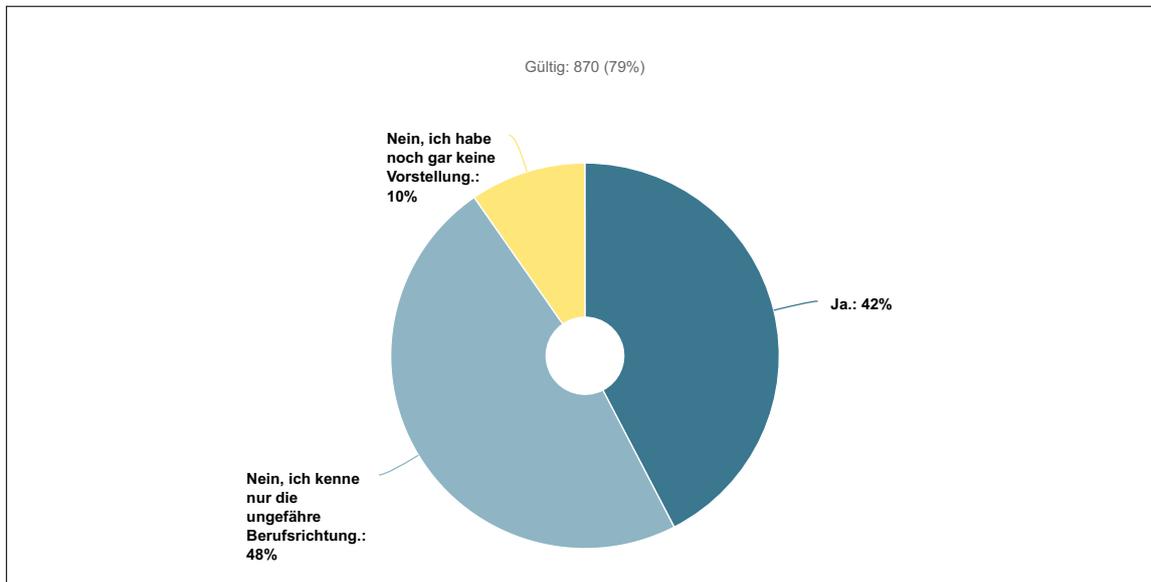


Abbildung 24 – Berufsplanung

10.3 Berufswunsch

Fragetext: Bitte geben Sie hier Ihren Wunschberuf an.

Berufswunsch

- | | | |
|--|--|---|
| • Lehrer ($n = 45$) | • Psychologischer Psychotherapeut ($n = 2$) | • Astrophysik |
| • Lehrerin ($n = 38$) | • Psychotherapeut ($n = 2$) | • Astrophysiker |
| • Grundschullehrerin ($n = 9$) | • Psychotherapeutin ($n = 2$) | • Ausbildung der tiefen Psychotherapie |
| • Wissenschaftlicher Mitarbeiter ($n = 6$) | • Schulpsychologin ($n = 2$) | • Bankanalystin |
| • Lehrkraft ($n = 5$) | • Softwareentwickler ($n = 2$) | • Berater / Software Entwickler |
| • Psychologische Psychotherapeutin ($n = 4$) | • Therapeutin und Trainerin ($n = 2$) | • Berater für Softwareentwicklung in Big Data Anwendungen |
| • Lehramt ($n = 3$) | • Wissenschaftlerin ($n = 2$) | • Beraterin für den öffentlichen Sektor |
| • Promotion ($n = 3$) | • Wissenschaftlicher Mitarbeiter an einem Institut ($n = 2$) | • Beratung |
| • Wirtschaftsprüfer ($n = 3$) | • lehrer ($n = 2$) | • Beratung/Betriebliches Gesundheitsmanagement |
| • Archivar ($n = 2$) | • - | • Berufshistoriker |
| • Controller ($n = 2$) | • Akademikerin, oder Sozialarbeiterin | • Bildungsforscher |
| • Editions-wissenschaftlerin ($n = 2$) | • Angestellter | • Bildungsmanagerin |
| • Forscher ($n = 2$) | • Antisemitismus Prevention | • Bioinformatiker |
| • Forschung ($n = 2$) | • Arbeiten im Naturschutzbereich | • Biologe |
| • IT Consultant ($n = 2$) | | |

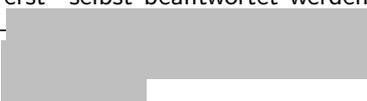
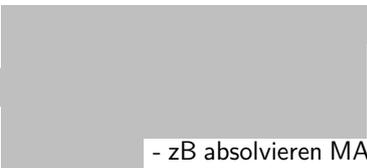
- Biotopkartierer
- Biowissenschaftler/Ökologe
- Business Analytiker
- Content Acquisition Manager
- Copy writer
- Corporate Language Manager/Human Resources
- Designer / Art/Creative Director
- Doktorand
- Dozent
- Dozent und Forscher and der Universität
- Dozentin für englische Fachdidaktik
- Eigene Firma gründen
- Einzel-Coach, Kommunikationstrainerin
- Entwickler
- Entwickler für "mobile Learning" Programme
- Ernährungswissenschaftlerin
- Fach-Schriftsteller
- Flüchtlingskoordinatorin
- Forscherin
- Forschung im Naturschutz
- Forschung, später Therapeutenausbildung
- Forschungsstelle im Bereich der Paläoklimatologie
- Fremdsprachenlehrerin
- GIS-Fachinformatiker
- Game Developer
- Geowissenschaftler
- Gleichstellungsbeauftragte
- Grundlagenforschung
- Grundschullehrer
- Grundschullehrerin, mit Zweifeln
- Gymnasiallehrer
- Gymnasiallehrer / Kulturwissenschaftler / Historiker
- Gymnasiallehrer an einem Sportgymnasium/ Sportschule für den Bereich Volleyball
- Gymnasiallehrerin (Russisch und Informatik)
- Head of Communication
- Head of E-Commerce
- Historiker
- Historiker oder Mitarbeiter an einer deutschen Sicherheitsbehörde
- Hochschullehrer
- Hörer öffentlicher Dienst
- IT-Projektmanagement
- Informatiker
- Informatiker (technische Informatik)
- Innovation
- Instrumentallehrer
- Journalistin
- Jurist
- Kinder und Jugend Psychotherapeutin
- Kinder und Jugendpsychotherapeut
- Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
- Kinder- und Jugendpsychotherapeut
- Kinder- und Jugendtherapeut
- Klimaforscher
- Kreativschreiber für Film und Fernseher
- Kriminologe
- Kunstbereich
- Lehramt Gymnasium
- Lehramt an Gymnasien
- Lehramt oder Promotion
- Lehramt/Erwachsenenbildung
- Lehre
- Lehrer (Quereinsteiger)
- Lehrer Sek II Bio & Chemie
- Lehrer Sek2 - Mathe Physik
- Lehrer am Gymnasium
- Lehrer für Chemie und Biologie
- Lehrer im Primarstufenbereich
- Lehrerin (Quereinsteiger)
- Lehrerin DaF
- Lehrerin am Gymnasium
- Lehrerin am Gymnasium oder der Erwachsenenbildung
- Lehrerin am Gymnasium/ Gesamtschule
- Lehrerin am Gymnasium/Gesamtschule für Deutsch und POB
- Lehrerin an einer Integrationschule
- Lehrerin für Englisch und Geschichte Sek I und II
- Lehrerin für SekII
- Lehrerin für die Grundschule
- Lehrerin für die Oberstufe/das Gymnasium
- Lehrerin für die gymnasiale Oberstufe
- Lehrerin oder Öffentlicher Dienst
- Lehrerin, im In- und Ausland
- Lehrkraft am Gymnasium
- Lektor
- Lektorin
- Lottomillionär
- Medizinischer Chemiker
- Militärhistoriker
- Mitarbeiter in einem Großschutzgebiet
- Mitarbeiterin in einem Planungsbüro
- Museumskuratorin
- Naturschutzbehörde (Fledermäuse)
- Official in einer IO
- Online-Redakteur
- Peomotionstelle an der Forschungsinstitute Charité/berlin
- Personalentwicklerin
- Personalentwicklung, Trainer
- Personalmanager
- PhD
- Physik

- Planungsbüro
- Politikberaterin
- Post-Doc-Stelle/Profesur an einem (biomedizinischen) Institut
- Presse und Öffentlichkeitsarbeit
- Produkt manager
- Professorin
- Projekt Manager
- Projektleitender Entwickler
- Projektleiterin in der Gesundheitsförderung
- Projektmanager
- Promotion → Pharmaforschung (Industrie)/Grundlagenforschung (Uni)
- Promotion bzw. anschließend wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Promotion/Wissenschaftler
- Promotionsstudent
- Psychologin in der beruflichen Rehabilitation
- Psychologische Psychotherapeutin oder Systemische Therapeutin
- Psychologischer Verhaltenstherapeut
- Rechnungslegung/Wirtschaftsprüfung
- Referatsleiter
- Referent im Bereich Verkehrsplanung / Schienenverkehr
- Referent im Ministerium
- Referent, politischer Beamter
- Referentin für Pressearbeit
- Referentin im Bundesministerium/Landesministerium
- Referentin im Höheren Dienst (Schwerpunkt Entwicklungspolitik)
- Referentin in einem Ministerium
- Schriftstellerin und wenn das nicht funktioniert, wird es wohl doch Lehrerin in der Oberstufe
- Schulleiter
- Software Engineer oder Product Manager
- Software Entwickler
- Software-Entwickler
- Softwarearchitekt
- Sonstiger Mitarbeiter an einer Universität im sozialwissenschaftlichen Bereich
- Soziologin im Forschungsinstitut
- Soziologische Forschung an Universität
- Spieleentwicklerin und Erfinderin
- Sport-
- Sprachlehrerin/Übersetzerin
- Steuerberater
- Steuerberaterin
- Studienrat
- Taxifahrer
- Theaterpädagogin für DaF Unterricht
- Therapeut (VT oder TP)
- Tätigkeit in der linguistischen Forschung und Lehre im Hochschulbereich
- Umwelt- & Nachhaltigkeitspädagoge, Unternehmensberater, Selbständigkeit, Gärtner, Klettertrainer
- Umweltpädagoge
- Universitätsprofessor
- Unternehmensberater
- Unternehmensberatung
- Unternehmensberatung im öffentlichen Sektor
- Vertrieb. Einstieg als Trainee
- Vertrieb/Consulting Military Affairs
- Werber
- Wildtierökologe
- Wirtschaftsjuristin im Unternehmen
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Wissenschaft (Soziologie)
- Wissenschaftlerin, Psychotherapeutin,
- Wissenschaftler
- Wissenschaftliche Mitarbeiter im Projekt (z. B. Museum)
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin Bundestag
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin Naturschutzinstitut
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin an einer Hochschule; oder Englischlehrerin
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Konzeption von Weiterbildungsangeboten bzw. Projektleiterin und/oder Koordinatorin bei der Gestaltung von Wissensräumen.
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem Forschungsinstitut bzw. Promotion
- chemiker
- in Non-Profit Szene
- politische Beratung
- praktizierender Künstler mit Befähigung zum Unterrichten
- promotion
- psychologische Psychotherapeutin in Verhaltenstherapie
- psychologische Psychotherapeutin, Gutachterin
- schriftstellerische und Vortragstätigkeit
- unknown
- wissenschaftler
- wissenschaftliche Mitarbeiterin oder Mitarbeiterin im öffentlichen Dienst
- wissenschaftliche Tätigkeit
- wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Industrie
- wissenschaftlicher Mitarbeiter/ PhD
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ökologin
- Übersetzerin oder in der Human Resources Abteilung
- öD hD

11 Kommentare

Fragetext: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studiengang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?

Anregungen

- keine
- Nein
- - Bessere Anbindung an Golm wäre wünschenswert - Mehr Gruppenräume in der Bibliothek/in den Instituten - Website der Uni generell benutzerfreundlicher gestalten
-  - Professoren sind hauptsächlich in den Lehrveranstaltungen ansprechbar, dann machen sie wieder ihr Ding 
- - akademische Verwaltungsabläufe sind manchmal schwierig - Beratungsmöglichkeiten über Ablauf zum Studium muss ausgebaut werden > zu 100% müssen Fragen zum Studium "vorher" selbst beantwortet werden 
-  - zB absolvieren MA Studenten meines fache (verwaltungswissenschaften) nur Hausarbeiten und Referate als Prüfungsleistungen, daher kann ich über Prüfungsangst etc nicht viel sagen. - das Angebot an Seminaren schwankt von Semester zu Semester und es ist manchmal schwer sein Modul mit interessanten Veranstaltungen zu füllen, da jedes Jahr die gleichen Veranstaltungen erneut angeboten werden. In manchen Semestern werden sehr viele

einmalige interessante Veranstaltungen angeboten und im darauffolgenden dann gar keine mehr.

- - in meinem Studiengang ist es so, dass die Qualität der Lehrveranstaltungen sehr von den Lehrenden abhängen, deshalb war die Beantwortung einiger Fragen schwierig und auf einige lehrende Personen trifft meine schlechte Bewertung nicht zu - zudem habe ich die Erfahrung gemacht, dass nachdem eine Lehrveranstaltung schlecht von den Studierenden bewertet wurde, die Lehrenden die Prüfungsleistungen ebenfalls extrem schlecht bewertet haben, da sie mit Kritik wohl nicht umgehen können - zudem könnte noch eher auf einzelne Lehrstühle und das Angebot an Lehrveranstaltungen eingegangen werden, da diese sich in ihrer Qualität ebenfalls sehr stark unterscheiden. So wird im Bereich der Geschlechtersoziologie beispielsweise eine Lehrveranstaltung mit gleichem Titel und Inhalt jedes Semester wieder angeboten und da neben nur weitere Veranstaltungen von einer Lehrperson, das heißt die Auswahl ist sehr gering und sehr auf wenige Themen begrenzt. Ebenso werden im Bereich der empirischen Sozialforschung fast nur Lehrveranstaltungen im Bereich quantitativer Forschung angeboten, was sehr schade ist. Außerdem gibt es Module, wo in jedem Semester nur ein Seminar angeboten wird und die Wahlfreiheit extrem eingeschränkt ist
- - wünschenswert wären mehr individuelle Wahlmöglichkeiten bei der Form der Leistungserbringung (z. B. statt obligatorischen Haus- bzw. Modularbeiten die Möglichkeit, Klausuren zu schrei-

ben, Vorträge zu halten, oder an Projekten mit entsprechendem Arbeitsaufwand teilzunehmen) - wünschenswert wäre ein größeres und vielfältigeres Angebot an Vorlesungen insbesondere im Fach Englisch: hierbei vor allem Vorlesungen, die einen Überblick über die englische/amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte vermitteln - wünschenswert wären ebenfalls mehr schulrelevante Themen in den literatur- und kulturwissenschaftlichen Seminaren im Studienfach Englisch (Lehramt): oft sind die Themen sehr spezifisch und vertiefend, aber leider mit nur wenig Bezug zum Rahmenlehrplan.  zum Fragebogen:

- - zu viele Pflichtkurse, zu viele Prüfungen, sodass zu wenig Zeit bleibt, sich fachlich zu vertiefen oder über den Tellerrand zu schauen - keine Möglichkeit, sich Module außerhalb des eigenen Fachbereichs anrechnen zu lassen (z.B. StudiumPlus) - sehr viele Inhalte aus dem Bachelor werden im Master nochmal wiederholt (in Pflichtkursen), sodass das inhaltliche Niveau dann doch nur recht oberflächlich bleibt - ich möchte nicht Menschen, die die Wiederholung brauchen, vom Studium ausschließen, aber es müsste mehr Angebote von Kursen verschiedenem

Niveaus geben, zwischen man frei wählen kann (auch zwischen Bachelor und Master). ich möchte nicht verpflichtet sein, Kurse zu absolvieren, die mich nicht weiterbringen. - die harte starre Grenze zwischen Bachelor und Master Studium erschwert noch einmal das Studium individueller Interessen und Leistung

- -Ausrichtung des Studienfachs an Politik und Wirtschaft - Fachbereiche, die zu der Disziplin gehören wurden abgeschafft - einseitige Ausrichtung auf Bildungsforschung, Schul- und Unterrichtsforschung, sowie Inklusion und Gender
- -Berufsfeldveranstaltungen sind nicht im Lehrplan enthalten, sondern finden zusätzlich zum Studienaufwand und zu (für Familien und Arbeitenden) ungünstigen Zeiten statt -Praktika müssen in den Ferien(!!!!!) absolviert werden. dann, wenn man nach zwei bis drei Monaten Klausurvorbereitung am Semesterende völlig ausgelaugt ist -> Praxissemester wären meiner nach sowohl fachlich (wegen längerer Dauer) als auch im Sinne der Gesundheit der Studenten wünschenswert - die Seminare sind fast immer überfüllt und mehr als zwei Seminare pro Semester zu ergattern ist schwer (das Bafög-Amt fordert aber einen Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit) -Berufsqualifizierung fraglich mit Abschluss Master Psychologie ohne Zusatzausbildung (zum Psychotherapeuten) kaum Berufschancen
- 1) Ich fühlte mich in meinem Studium nicht allzu gut auf die Praxis vorbereitet. Die theoretischen Grundlagen wurden zwar gegeben, allerdings nicht die Möglichkeit zur Umsetzung dieser in die Praxis, beispielsweise wären Übungsphasen hinsichtlich der Erstellung ausführlicher Unterrichtsentwürfe, etc. wünschenswert. 2) Viele der Dozenten, hauptsächlich hinsichtlich des Lehramts, die auf die Berufspraxis vorbereiten sollen, ha-

ben ihr Wissen hauptsächlich auf theoretischen und literaturbasierten Grundlagen aufbauen können, nicht jedoch auf Grund von praktischen Erfahrungen. Ich möchte damit nicht die Kompetenz der Dozenten in Frage stellen, lediglich anmerken, dass es schön wäre zu wissen, dass diejenigen Lehrpersonen mehr praktische Erfahrung besitzen als die Studenten selbst bzw. selbst bereits über einen längeren Zeitraum an Schulen unterrichtet haben.

- 1. Die Studenten sollten hinsichtlich ihrer Exkursionen (von denen einige Pflicht sind) finanziell mehr unterstützt werden. 2. Man sollte nicht erst mitten während einer Exkursion mitgeteilt bekommen, dass sich die Bewertungsform geändert hat!
- 4. Wenn einige Dozenten schon Englisch reden, dann sollte man das aber auch als Englisch identifizieren können.
- 10 ECTS für ein Seminar sind ein Scherz. Ich komme mir vor wie in einem Teilzeitstudium. Bringt uns ruhig mehr bei! Wir können das ab. Ich hätte einfach gerne im Rahmen meines Studiums (und nicht nur freiwillig nebenher) mehr Seminare belegen können. In einem Modul für 30 ECTS wäre doch bei den derzeitigen Anforderungen locker Platz für vier oder fünf Veranstaltungen. Drei Seminare sind keine Vertiefung. Außerdem sollte mehr vorausgesetzt werden, um die ständigen Wiederholungen abzubauen. Jeder zweite Kurs ist eine Einführung in irgendwas. Wir können alle lesen. Warum nicht einfach vor Studienbeginn ein paar Bücher benennen und dann das vorausssetzen, was drin steht? Oder meinetwegen vor jedem Seminar. Jedenfalls wäre das eine bessere Lösung als in jedem Seminar von vorne anzufangen. Diese Art von Studium (mit wo wenig zu arbeiten) macht faul, träge und frustriert. Wenn man nur so wenig zu

tun hat, macht man irgendwann gar nichts mehr.

- 2 Anmerkungen: - Die Angebote des Sprachenzentrums sind wegen des Personalmangels dort nur für Studenten nutzbar, die eine Pflichtveranstaltung zu besuchen haben. Interessierte Studenten, die z.B. einfach ihr Englisch aufpolieren wollen, bekommen keinen Platz. Schade. -

- 2 wöchige Praktika wenig nützlich besseres Angebot von Kursen
- Alle Lehramtsstudiengänge sollten praxisbezogener sein und die Hürden sollten mehr bei der Vermittlung von Wissen und pädagogischen Aspekten liegen als beim reinen Auswendiglernen von Inhalten. Viele gute Leute haben ihr Studium abgebrochen, nicht weil sie schlechtere Lehrer sein würden als ich, sondern weil ihnen einfach die gegenwärtige Situation in den Studiengängen nicht zugeht hat! Letztendlich wird über einen zeitlich bedingten Leistungsdruck unter den Studierenden ausgeübt, wie schnell ich aber Inhalt XY auswendiglernen kann sagt nichts über meine Eignung als späterer Lehrer aus! Es sollte von Anfang an eine Zusammenarbeit mit Schulen stattfinden so dass nicht nach dem Masterstudium erst festgestellt wird, dass Lehramt doch nichts für einen ist. In jeder Vorlesung sollte es mindestens eine Veranstaltung geben, in

der genau erklärt wird wie ich diese Inhalte in der Schule vermitteln kann. Zu erwarten das ein Fachdidaktikkurs pro Studiengang und Fach dies abnimmt ist ein Irrglaube! Letztendlich scheinen die Lehramtsbezogenen Studiengänge, vor allem aber nicht nur, durch ihre praxisferne und ihren eklatanten Mangel an praktischen Kompetenzen wenig durchdacht und völlig fehlgeleitet. Das Ergebnis davon ist nicht nur ein Praxischock, sondern auch, dass Leute schnell zurück an die Uni wollen und die Lehramtsausbildung zu einer Beschäftigungsmaßnahme für all jene verkommt die es in der Schule nicht bringen (dies soll keine Schuldzuweisung sein), um dann im Umkehrschluss den Leuten die Lehramt studieren wieder erzählen wollen wie es richtig in der Schule funktioniert - diese Gleichung geht nicht auf!

- Alles in allem ist das Studium sehr lohnenswert. Was jedoch zu bemängeln ist, ist die fachliche Engstrichtigkeit einiger, nicht aller, Lehrkräfte in meinem Fach. Oft ist eine Art Disziplinfetischismus zu verspüren, welcher die persönliche Entfaltung in der Gestaltung und in der Anwendung bei Modulprüfungen in Form von Hausarbeiten deutlich erschweren. Dies erschwert den Blick über den Teller der jeweiligen Disziplin. Kurz gesagt: Generell würde ich mich über mehr Interdisziplinarität im Studium freuen. Ich würde mich über einer Öffnung der Disziplinen in Forschung und Lehre an der Universität Potsdam freuen. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag! Beste Grüße
- Anlaufschwierigkeiten beim neuen Studiengang Cognitive Systems. Vorzügliche, praxisbezogene Veranstaltungen in der eigentlichen Computerlinguistik, aber z.T. offensichtlich widerwillig gehaltene Informatikvorlesungen für ein anderes Kernpublikum und mit unklarem Bezug zu Cognitive Systems.

Kein erkennbarer Bezug zwischen praxisbezogener Vorlesungsbeschreibung, mathematiklastigem Vorgetragenem und den Übungsaufgaben, bei denen mir als promoviertem Mathematiker teils wegen undefinierter Begriffe schon die Fragestellung weder durch die Vorlesung noch durch Fachliteratur verständlich wurde. In einer Übung sollte statistische Theorie an Software gelernt werden, aber zunächst wurde Zeit mit Übungen zum praktischen Laden von ornamentalen Grafiken totgeschlagen: Wir sollten ohne Hilfestellung irgendwie die dazu nötigen obskuren Funktionen des benutzten kommerziellen Programms erraten. Ein Problem war auch, dass wir in verschiedenen Veranstaltungen zwei verschiedene Statistikprogramme gleichzeitig lernen sollten, was didaktisch äußerst ungünstig ist.) In Verbindung mit der wie überall schlechten Präsentation der Statistik-Veranstaltungen war das der Grund für meinen wohl bevorstehenden Studienabbruch. (Arbeitsstelle auf 40 Stunden ausgedehnt.) "Als promovierter Mathematiker an der Mathematik gescheitert."

- Auch wenn es mir persönlich nicht mehr helfen würde ich mir in Zukunft wünschen, dass viel mehr Wert auf die Studenten/innen gelegt wird. Man muss das Geld für das Studium irgendwie schwer erarbeiten und geht übermüdet in die Universität. Kein Mensch fragt danach wieso man etwas

vielleicht nicht geschafft hat oder machen konnte. Es wird nur Leistung verlangt aber nicht geschaut wie ein Mensch dabei leben muss. Und das alles nur um später irgendwie ins Berufsleben zu kommen. Und dabei macht man immer mehr Schulden um über die Runden zu kommen. Fürchterlich!

- BITTE mehr Praxisbezug!!! mehr Veranstaltungen für Lehramtstudierende vor allem in INFORMATIK...!
- Uni Potsdam: Viele meiner Antworten beziehen sich auf das HPI. Angebote der Uni werden kaum genutzt.
- Auch wenn es mir persönlich nicht mehr helfen würde ich mir in Zukunft wünschen, dass viel mehr Wert auf die Studenten/innen gelegt wird. Man muss das Geld für das Studium irgendwie schwer erarbeiten und geht übermüdet in die Universität. Kein Mensch fragt danach wieso man etwas

- Bei uns in der Soziologie gab es das Problem, dass das Studienangebot anders war, als wir angenommen haben. Die Schwerpunkte, die vor der Einschreibung in Erfahrungen zu bringen waren, deckten sich nicht mit dem tatsächlichen Angebot. Außerdem war das Niveau in manchen Veranstaltungen geringer, als in meinem Bachelor. Geringe Diskussionsfreudigkeit seitens der Studierenden. Wenig soziologische Theorie.
- Beim Masterstudium muss der Student selber in der Lage sein über seine Fächerkombinationen/Vertiefungen entscheiden zu können und nicht durch vorgegebenen Studienplan/Modulkatalog zu irgendwas gezwungen werden -> maximale Wahlfreiheit. Modalitäten in Puls/Prüfungsanmeldungen sind teilweise unzumutbar. Bei vielen Naturwissenschaftlichen Fächern (die in Computational Science Pflicht sind, Ausnahme bis jetzt Psychologie) fehlen den Studenten Grundlagen und trotzdem werden gleiche Anforderungen gestellt wie bei Studenten, die nicht Fachfremd sind.
- Beim Studium an der Universität Potsdam entsteht der Eindruck, dass die verschiedenen Fächer als unterschiedlich relevant angesehen werden und dementsprechend unterschiedlich gefördert werden. Dies kann aber auch am unterschiedlichen Engagement, der Dozenten und Professoren liegen. Daneben kommt im Studiengang Erziehungswissenschaft das Gefühl auf, dass die Lehrveranstaltungen für die Dozenten vor allem lästige Pflicht sind, was sich auch in der Qualität widerspiegelt. Auch sind zentrale Einrichtungen, wie beispielsweise das Studiensekretariat wenig hilfsbereit und stellen keine wirkliche Unterstützung dar.
- Beratung zur Studienplanung über mehrere Semester anbieten, strategische Beratung bzw. Betreuung
- Bereits in den Kommentaren hinterlegt.
- Bessere Verkehrsanbindung dringend erforderlich. Größere Vielfalt im Lehrangebot und vor allem in den Zeiten der Lehrveranstaltungen sehr wünschenswert!!!
- Bestimmte Lehrveranstaltungen könnten eindeutig auch einem anderen Modul zugeordnet werden, werden aber nicht über PULS dort aufgelistet und auch eine nachträgliche Anerkennung der Lehrveranstaltung in einem anderen Modul ist nicht möglich. Das passiert teilweise sogar bei Lehrveranstaltungen, welche im Titel einen Teil eines Moduls enthalten (z.B. Das Wort Governance) und dennoch nicht in dem entsprechenden Modul aufgelistet werden (z.B. Governance und Government). Insgesamt ist die Auswahl sehr beschränkt, da viele Lehrveranstaltungen sehr modulübergreifend sind, aber nur sehr begrenzt zugänglich sind.
- Bibliothek finde ich für wissenschaftliches Arbeiten absolut ungeeignet! Kein Präsenzbestand, dh. wichtige Bücher können ausgeliehen sein, Gebühren für Fernleihe (in Bayern umsonst), OPAC erlaubt keine weitere Einschränkung der Suchergebnisse NACH der Suche (z.B. nach Schlagwort), dh. man muss von vornherein den genauen Begriff wissen oder man verpasst Ergebnisse die anders verschlagwortet sind, Bibliothek ist auf mehrere Gebäude aufgeteilt, was den Literaturzugriff ungemein erschwert, gerade wenn man fächerübergreifend arbeitet!
-  Bitte regelmäßig eine Reform des Lehramtsstudiums forcieren. Immerhin ist in den letzten 15 Jahren die Qualität und Aktualität der pädagogischen Veranstaltungen stark angestiegen. Dennoch fehlt es didaktischen und vor allem qualitativ hochwertigen Didaktikveranstaltungen. Das Verhältnis zwischen Fachstudium und Lehramtsanteilen ist sehr fragwürdig. Für prokrastinierende Studenten fehlt es an einem umfassenden Angebot, ich habe festgestellt, dass zu viele gerade hochgradig motivierte und begabte Studenten für das Berufsfeld Lehramt hier große Schwierigkeiten haben und daher wie die Zahlen sicher zeigen, selten ein Lehramt in Regelstudienzeit absolviert wird.
- 
- Bitte mündliche Gruppenprüfungen abschaffen. Eine Gruppenprüfung beginnt ab zwei Studierenden. Ich habe eine mündliche Prüfung mit acht Studierenden erlebt, darin hat eine Kommilitonin zu Beginn das Wort an sich gerissen und ohne Luft holen eine Viertelstunde gesprochen, damit nur ja nicht die anderen zu Wort kommen. Der Prüfer hörte ihr zu, alle anderen hatten dann nur eine kurze Wortmeldung übrig.
- Da die Lehrstühle untereinander sehr fragmentiert sind, fehlt mir die zentrale Studienorganisation. Es ist außerdem schwer, an eine spannende Masterarbeit zu kommen oder überhaupt einen Lehrstuhl zu finden, der einen betreut. Die Organisation könnte dafür offener und transparenter sein.
- Danke für die Uni-Potsdam! Als Ausländer habe ich immer viel Unterstützung von Prof. und Dozenten bekommen. Es war sehr angenehm und ich weiß es zu schätzen!
- Das Lehramt wird sehr stiefmütterlich behandelt (man ist eben nur ein dummer Lehramtsstudent)
- Das Lehramtsstudium braucht dringend einen höheren (mind. 40% berufsbezogen) Praxisanteil. Sämtliche Master EZW Veranstaltungen sollten bereits im Bachelor

erworben werden. Studieren mit Kind in Regelstudienzeit ist fast unmöglich. Unterrichtszeiten von 16-20 Uhr für Pflichtseminare sind nicht zu realisieren! Dozentenstellen werden ersatzlos gestrichen, die wenigen übrigen arbeiten doppelt. Häufig sind Lehrveranstaltungen viel zu voll. Ich hatte in Geschichte ein Hauptseminar mit über 100 Studierenden, die Effizienz liegt auf der Hand. Praktikumsplätze, die von der Universität vergeben werden, wie das Diagnostikpraktikum sind nicht ausreichend vorhanden, es entstehen unnötige Wartezeiten, die das Studium verlängern. Insgesamt ist die Qualifizierung für das Lehramt ohne Eigeninitiative und Engagement nicht ausreichend. Ich kenne Studierende, die erst im Praxissemester, also dem häufig überhaupt letzten Hochschulsemester, ihre Berufswahl überdenken und 5 Jahre das Falsche studiert haben. Das Lehramtsstudium bedarf dringend einer Reform. Die Universität sollte auch die Berufsaussichten mit Beginn des Studiums transparent machen, gerade die Schulform und die Fächer sind entscheidend für einen Arbeitsplatz, besonders um die fehlenden Lehrer in der Primarstufe und in Mangelfächern aller Schularten zu ersetzen ist mehr Initiative der Universität nötig, um Studienanfänger entsprechend aufzuklären und zu beraten. Mein Langzeitstudium ist meiner zeitweise mangelnden Motivation durch fehlenden Praxisbezug, eigener praktischer Tätigkeit, z.B. Unterrichten an Schulen, weitere Lehrtätigkeiten, geschuldet, sowie dem Umstand der Alleinerziehung.

- Das Lehramtsstudium ist leider sehr undurchsichtig gestaltet. Der ständige Wechsel zwischen den Studienordnungen sorgt für Verwirrung bei allen Studierenden. Insgesamt ist das Studium wenig vorbereitend auf das Berufsleben - der "Praxischock" ist vorprogrammiert.
- Das Lehramtsstudium könnte pra-

xisorientierter ausgerichtet sein. Vor allem das Bachelorstudium legt sehr viel Wert auf Theorie und Forschung und vermittelt viele Kenntnisse, die für den Lehrberuf an Schulen prinzipiell unbrauchbar sind.

- Das Lehrangebot der Verwaltungswissenschaft könnte um juristische Lehrangebote evtl. Pflichtlehrmodule ergänzt werden, da dies leider in der Ausbildung fehlt. Im Allgemeinen kann die Uni Potsdam positiv empfohlen werden.
- Das Praxissemester im Lehramt ist mit einem Nebenjob kaum zu bewältigen.
- Das Praxissemester kommt viel zu spät. Es sollte darüber nachgedacht werden, dieses in das Bachelorstudium zu legen oder die Eingangsvoraussetzung für das Lehramtsstudium zu ändern: 3-monatiges Praktikum, phonetisches Gutachten und psychologischer Test. Einigen würde dadurch ein Studium erspart bleiben, die nicht in den Beruf gehören. Die Organisation des Praxissemesters ist eine Katastrophe! Als Masterstudent bin ich auf finanzielle Nebeneinkünfte angewiesen, da kann es nicht sein, dass die offizielle Ausschreibung mir das Jobben untersagt. Die Begleitseminartermine sind zudem nur eine Woche vor den jeweiligen Terminen in der Vor- bzw. Nachbereitungswoche bekannt gegeben, auch das empfinde ich als Frechheit. Die Inhalte des Masterstudiums gehören in meinen Augen in das Bachelorstudium. Mich interessieren im Master keine theoretischen Grundlagen zu Statistik oder Schultheorie mehr. Nur zwei fachdidaktische Kurse in den Erziehungswissenschaften bzw. einer in Englisch ist bedeutend zu wenig! Meine Befragung ist durch mein Erstfach (Sport) leider verzerrt, da dich Sportlehrerausbildung sehr sehr koordiniert und auf den Schuldienst vorbereitend abläuft. In Englisch und in den Erziehungswissenschaften

sieht das, wie oben bereits erwähnt, komplett anders aus. Wozu muss ich linguistische Modularebeiten im Master anfertigen bzw. fachwissenschaftliche Seminare besuchen, die gar nicht schulrelevant sind? Im Master muss (!) das sehr viel praktischer gestaltet werden. Ohne Sport hätte ich komplett keine Ahnung, wie ich Unterricht attraktiv gestalten, was ein sehr trauriges Ergebnis nach fast 5 Jahren Studium ist! Ich hoffe sehr für die künftigen Jahrgänge, dass andere Fächer sich viel vom Fachbereich Sport abgucken. Der Ruf der Sportwissenschaftler ist ungerechtfertigterweise schlecht, obwohl es das einzige Fach ist, welches mich wirklich auf meinen Lehrerberuf vorbereitet hat!

- Das Prüfungsamt, die schlechte Organisation, die schlechte Erreichbarkeit von Professoren (sind nur mit ihren papern beschäftigt) und vor allem das Studentenwerk erschweren einen das Studium unnötig. Man fühlt sich oft alleine gelassen und überfordert.
- Das Puls System [REDACTED] muss dringend überarbeitet werden. Es erschwert uns unheimlich das Studieren und den Dozenten das Arbeiten. Außerdem wäre es schön zu wissen, inwiefern es möglich ist, nach dem Studium an der Uni zu bleiben und bspw. einen Doktor anzufangen. Es werden kaum Stellen offiziell ausgeschrieben und furchtbar mit den Geldern geizt. Es wäre schön, wenn man nicht ständig den Satz "ist kein Geld da" hören müsste.
- Das Studium entbürokratisieren. Leistung sollte von Dozenten bewertet und für richtig befunden werden - nicht vom Prüfungsamt. Freie Lehre und freie Forschung ohne jedwede ideologische Scheuklappe.
- Das Studium war schrecklich schlecht. Dozenten und Professoren waren meist nett und kompetent, also an denen lag es nicht. Viel mehr an der Art des Studiums. Inhalte sind katastrophal.

Man wird zum egoistischen un-kreativen Fachidioten gemacht. Passt nicht so gut, wenn man Lehrer werden möchte. wichtig wäre aus meiner Sicht: Wie funktioniert das Lernen im Gehirn überhaupt? Neurowissenschaftliche Erkenntnisse. Viel mehr Praxisbezug - 2 Minipraktika und 1 Praxissemester - sonst fast nur Mist gelernt.. Note fürs Studium 6 oder 0 Punkte - völlig am Thema vorbei - völlig veraltete Gedanken

- Das Studium war sehr spannend und vielseitig, allerdings lag der Fokus zu sehr auf der wissenschaftlichen Arbeit und zu wenig auf der Praxis in nicht-universitären Einrichtungen

- [Redacted]

- [Redacted]

- Der Studiengang "Geoinformation und Visualisierung" sollte, falls er weiterbestehen wird, dringend überarbeitet werden. Ich würde niemandem raten, diesen Studiengang auszuwählen, da er kaum Lehrinhalte vermittelt und zudem extrem schlecht organisiert ist. Es werden im Vorfeld Dinge versprochen, die nicht eingehalten werden können.

- [Redacted]

- Der Studiengang Ökologie, Naturschutz und Evolution benötigt

dringend eine solide Neuaufstellung. Das Lehrkonzept ist überaltet, die Prüfungsmodalitäten einem Masterstudiengang der heutigen Zeit nicht mehr angemessen und die Lehrtätigkeit der meisten Dozenten scheint Ihnen mehr eine Last, als ein Privileg zu sein. Lediglich jüngere Pre/Post-Docs schaffen es Lehrinhalte zeitgemäß zu vermitteln. Die in der Prüfungsordnung festgelegten Ziele spiegeln sich im Inhalt sowie im Aufbau des Studiums nicht wieder. Der Modulaufbau muss dringend den sich aus der Prüfungsordnung ergebenden Anforderungen angepasst werden. Lehrpfade entsprechend der Inhalte sowie der angestrebten Berufslaufbahn sind dringend von Nöten. Wissen und Kompetenzen zum außeruniversitären Arbeiten werden so gut wie nicht vermittelt. Möglichkeiten zur "wissenschaftlichen Entfaltung" bestehen nur im geringen Maße.

- Didaktische, pädagogische Inhalte sollten besser mit den fachlichen Inhalten verknüpft werden. Semesterpläne sollten entlastet werden um fehlende Praxiserfahrung außerhalb der Uni zu kompensieren.

- Die Anrechnung der Leistungen in PULS sollte für Studierende und Lehrende transparenter werden. Oft werden Leistungen vom Dozenten ins Richtungsmodul eingetragen, obwohl sie ins Wahlmodul eingebracht werden sollten (oder anders herum).

- [Redacted]

- [Redacted]

- [Redacted] Schaffen

sie bitte PULS für die Prüfungen ab, es ist mir unverständlich, warum die Universitäten und Fakultäten plötzlich so unflexibel sein müssen. Es macht alle wahn-sinnig, die Studenten, die Lehrbeauftragten und das Prüfungsamt. Warum können wir nicht einfach am Ende mit Scheinen, sehr gerne auch elektronische, alle Leistungen aufaddieren und damit hat es sich. Ich finde diesen Kontrollwahn über Prüfungsleistungen sehr unakademisch!

- [Redacted] Ein Sache möchte ich noch anmerken: Ich finde es schwierig, dass fast alle Kursleistungen in meinem Studiengang über Gruppenarbeiten erbracht werden. Ich habe eher das Gefühl, dass diese Herangehensweise es einfacher für die Lehrenden macht. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass alle Studierenden den gleichen Anspruch an die Leistung haben und ich finde es nicht fair, dass die Motivation meiner Mitstudierenden auf mich abgewälzt wird. Selbstverständlich sind Gruppenarbeiten und Teamfähigkeit wichtig! Trotzdem sollte die Endbenotung nicht auf diesen basieren.

- [Redacted]

- [Redacted]

- Die Betreuung für die Masterarbeit sollte verbessert werden.

- Die Betreuungssituation zu Masterarbeiten ist sehr begrenzt, ebenso die Wahlpflichtfächer im klinischen Bereich.

- Die Bewertung erscheint möglicherweise etwas negativ. Dies ist jedoch bezogen auf die aktuelle Situation an meinem Institut, an welchem vor kurzem personelle Veränderungen stattgefunden haben, die sich sehr nachteilig auf die Studierenden auswirken.

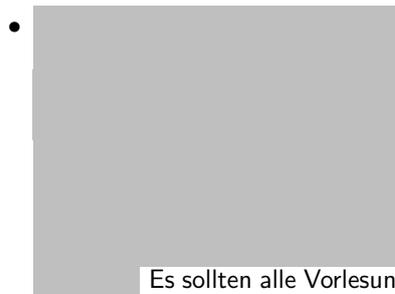
Die aktuellen Lehrpersonen scheinen den Studierenden eher negativ gesinnt zu sein und sehen zu, dass sie möglichst wenig Arbeit haben. Konsultationstermine lassen sich kaum vereinbaren und man wird als Studierender nicht gleichrangig behandelt, sondern eher "von oben herab". Zudem ist die personelle und technische Infrastruktur am Institut grundsätzlich schlecht (es fehlt insbesondere technisches Personal sowie zu aktuellen Entwicklungen und Themen qualifiziertes Lehrpersonal). Die Themen, die diese Fachrichtung umfassen, werden in der Lehre meiner Meinung nach nur unzureichend angerissen (wenn überhaupt), weshalb ich mich momentan nicht qualifiziert genug fühle, um Jobs in der Richtung aufzunehmen. Zudem hat man das Gefühl, dass der Studiengang bereits aufgegeben ist und sich nicht mehr wirklich um dessen Fortbestand gekümmert wird. Dies wirkt belastend auf die allgemeine Studiensituation.

- Die Einschreibung in den Master war sehr schwierig, unkoordiniert ("online" Bewerbung über uniassist, "online" Einschreibung) und extrem zeitaufwändig (Erhalt der Pulszugang, Studierenden ausweis, Ticket etc erst weit nach Beginn des Semesters). Bei der internationalen Ausrichtung der Uni oder zumindest einiger Fächer ist das englischsprachige online angebot der Website extrem schlecht. Es ist überhaupt nicht verständlich warum die Uni nicht in der Lage ist englische Transcript of records anzubieten was Bewerbungen für Auslandsaufenthalte (sowohl für Praktika als auch für Auslandssemester sehr erschwert). Die Koordination von Terminen im Studium ist teilweise sehr schlecht und sehr kurzfristig kommuniziert - wenn überhaupt (Kurzfristige Vorverlegung von Blockkursen (erst bekannt auf mehrfache Nachfrage), keine Termine für Exkursionen bis kurz vor Abfahrt).

- Die Entscheidungsfreudigkeit und Informationspolitik des Dekanats bezüglich des weiteren Verfahrens (Studienabschlüsse, Verfügbarkeit Rechnerpools) nach der Pensionierung des Professors war quasi nicht vorhanden. Die offensichtlich bestehenden Animositäten gegenüber dem Professor auf dem Rücken der Studierenden auszutragen und diese so lange im Ungewissen zu lassen lässt stark an der Professionalität der Entscheidenden zweifeln. Uni geht anders, insbesondere wenn man einen qualitativ hochwertigen Master mit guten Jobaussichten lieber absägt, als sich rechtzeitig um eine Nachfolgeprofessur zu kümmern. Hier wurden anscheinend studentische Interessen für weitgehend irrelevant befunden. Auf der Habenseite wissen jetzt alle Studierende, dass die Uni Potsdam kein potentieller Arbeitgeber ist, danke.



- Die Förderung der Beteiligung an der Hochschulpolitik kann mehr ausgebaut werden.



- Es sollten alle Vorlesungen/Seminare jedes Semester angeboten werden. Es sollten mehr Labortarbeitsplätze in der Bib in Griebnitzsee vorhanden sein.

- Die Struktur des Masterprogrammes Vergl. Lit.- und Kunstwissenschaft könnte überdacht werden. Der Bereich der Kunstwissenschaft und Ästhetik kommt viel zu kurz, in Leistungspunkten wie Inhalten. Es gibt wenig Fokus auf Forschung und genuin wissenschaftlichen Inhalten. Die Seminare sind breit und schwammig und nicht selten verstaubt.

Es gibt zu wenig Personal am Institut, welches sich mit gegenwärtigen Diskursen auseinandersetzt. Auch ist die Regelstudienzeit von 4 Semestern laut den Initiatoren nicht machbar, fast alles brauchen 5 oder 6 Semester. Das bringt Probleme mit dem Bafög Amt zB. Warum konzipiert man einen interdisziplinären Master mit einer vorgegebenen Studienzeit die nicht einhaltbar ist. Interdisziplinär ist so auch nicht richtig; viele Seminare sind verschränkt aber letztlich bleibt man in der Literatur- wie auch sogenannten Kunstwissenschaft an der Oberfläche. Keine wirklich spezifischen Fragestellungen werden erforscht, nichts geht in die Tiefe. Ich bereue die Entscheidung, weil ich hätte wissen müssen, dass ein Master, der aus 2 Fächern besteht, nur oberflächlich und nicht wissenschaftlich sein kann. Das ist schade und bereitet einen nicht auf weiterführende Qualifikationen vor.

- Die Universität Potsdam muss mehr Wert auf ihre akademische wie auch logistische Infrastruktur legen. Zugang zu Quellen, Journals, Büchern etc. muss umfangreicher und leichter sein. Campi müssen besser und zuverlässiger miteinander verbunden werden.
- Die Universität sollte in höherem Maße Kontakt zu potentiellen Arbeitgebern pflegen und die Studierenden insbesondere in der Endphase des Studiums aktiv über diese Kontakte informieren bzw. bei der Vermittlung von notwendigen Kontakten für einen erfolgreichen Berufseinstieg eine aktive Rolle einnehmen.
- Die Weiterempfehlung für ein Studium an der Uni Potsdam leitet sich daraus ab, dass ich die Universität durchaus weiterempfehlen würde, den Master-Studiengang Wirtschaftsinformatik jedoch in keinem Fall.
- Die fachliche Flexibilität im Studiengang Chemie ist enttäuschend gering. Kurse (Labor-

praktika) aus anderen Universitäten (z.B. aus einem Erasmus-Studium) werden nicht anerkannt, wenn es sich nicht um exakt dieselben Vorlesungsinhalte handelt (was natürlich nie der Fall ist). Dies macht einen Auslandsaufenthalt innerhalb der Regelstudienzeit unmöglich. Das finde ich sehr enttäuschend, denn in meinen Augen ist ein Auslandsaufenthalt eine sehr fruchtbare Erfahrung und andere Inhalte zu erlernen, als an der Uni Potsdam vorgesehen, bedeutet nicht, dass diese weniger wertvoll sind. Im Gegenteil; sein Fach aus verschiedenen Perspektiven kennenzulernen, ist förderlich für die fachliche sowie persönliche Weiterentwicklung. Desweiteren sind die zu belegenden Kurse im Master(!)studiengang Chemie zum größten Teil festgelegt und bieten keine Spezialisierungsmöglichkeiten. Nur ein Vertiefungsfach (8 Leistungspunkte) kann frei gewählt werden. Meiner Meinung ist das Bachelorstudium dafür da, ein breites Fachwissen in seinem Gebiet zu erlangen. Das Masterstudium sollte die Möglichkeit bieten, sich bereits in eine Richtung zu spezialisieren (statt die gesamten Lehrinhalte des Bachelors zu vertiefen). Zusammenfassung: - wenig Flexibilität in der Anerkennung von Studienleistungen, die in anderen Universitäten erbracht wurden - Masterstudium sollte Möglichkeit bieten, sich spezialisieren zu können

- Die interne Organisation der Fakultät müsste verbessert werden. Vor allem mit der neuen Studienordnung gibt es wieder viele Unklarheiten

Auch ist es unverständlich, wieso seit zwei Jahren die Professur für Politik und Regieren in Deutschland unbesetzt ist.

- Die landschaftliche und städtebauliche Schönheit vom Studienort Potsdam spez das Neue Palais, die Nähe zu Berlin und die gute Mensa tragen viel zur Zufriedenheit bei. Es fehlen Schlechtwetter-

aufenthaltsräume am Campus.

- [redacted]

- [redacted]

- [redacted]

Mein Fazit: Die Lehrenden machen einen sehr guten Job, aber die Organisation ist teilweise unterirdisch an der Uni Potsdam. Wir lernen im Studium Dinge, die wichtig sind um einen Betrieb zu leiten und die Uni schafft selbst nicht den Studierenden als Kunden zu betrachten?! Bestes Beispiel: das Prüfungsamt! Noch ein Hinweis: Wir lernen Dinge über Nachhaltigkeit etc und auf allen Toiletten ist der Wasserhahn so druckvoll eingestellt, dass man statt die Hände zu waschen, sich selbst badet und die Folge davon absolute wasserverschwendung ist. In 6 Jahren meines Studiums ist das keinem Hausmeister aufgefallen?!

- [redacted]

Man könnte mal darüber nachdenken, nach 4 Fachsemestern endlich wieder eine Professur für die Fremdsprachendidaktik zu bestimmen.

- Ein bisschen mehr Freundlichkeit und Service würde der Uni Potsdam vermutlich nicht weh tun. Das gilt natürlich nicht für alle Personen, aber ist mir leider oft aufgefallen.

Außerdem finde ich die Seminarwahl ziemlich katastrophal, ich habe in den ersten Semestern kaum Seminare belegen können. Da müsste es definitiv ein größeres Angebot geben.

- Ein ganz wichtiger Hinweis ist, dass es für Lehramtsstudenten im Praxissemester unfassbar schwer parallel zur Schule arbeiten zu gehen. Dadurch wird die finanzielle Lage sehr schwierig. Ich verschulde mich mittlerweile fast, um einen niedrigen Lebensstandard zu haben, weil es zu stressig ist neben dem Arbeiten an der Schule auch Geld zu verdienen. Die Studenten leisten die gleiche Arbeit wie Referendare werden aber nicht bezahlt. Darüber muss nachgedacht werden! Ansonsten gibt es weiterhin viele Studenten, die sich entweder zeitlich zerreißen und nebenbei arbeiten oder sich auf qualitatives Unterrichten konzentrieren können.

- Ein obligatorisches Praktikum oder ein Auslandsaufenthalt im Studium wären von Vorteil. Zudem gibt es zu wenige Partnerschaften mit den osteuropäischen Universitäten.

- Eine ausführliche(!!!) Infoveranstaltung (vom Institut d. Ernährungswissenschaft) für Studierende, die erst zum Masterstudium (allg. für die Studierende) an die Uni Potsdam kommen wäre sehr hilfreich. Ebenso ein allgemeines Vorstellung der vier Abteilungen am Institut. Vorstellen von Möglichkeiten für die Masterarbeit könnte diskutiert werden. Prinzipiell finde ich die Idee der praktischen Umsetzung des Studiums sehr gut. An der Umsetzung hapert es leider noch etwas. Hier könnte wie oben schon angesprochen bei der Masterarbeit, ein paar Vorschläge für mögliche Praktikumsstellen vorgestellt werden, um Diskussionen zu vermeiden. Unterschiedlicher Arbeitsaufwand je nach Praktikum und Lehrperson. Auch die Vorlesungsveranstaltungen könnten etwas besser im Studium verteilt werden. Ebenso die Art der Prüfungen könnte tw. überdacht werden. Mehr Richtung eigenverantwortliches und selbstständiges Arbeiten zu aktuellen Themen der Ernährungsforschung. Hausarbeiten,

mehr mündliche Prüfungen oder Vorträge. Weniger Klausuren und sinnloses Auswendiglernen. Mit diesem angeeigneten Wissen und Fähigkeiten könnte man in den Richtungs- und Spezialisierungsmodulen mehr anfangen.

-  Ich bin derzeit sehr unzufrieden mit dem Studiuminhalt was sich logischerweise auf mein restliches Lebens auswirkt. Das Studium an der Uni Potsdam im Allgemeinen ist gut, nur mein Fach nicht.
- Einiges Fachwissen fehlt für angehende Bio/Ch-Lehrer: Immunbiologie, Organische Chemie (Naturstoffe), Fachdidaktik Biologie keine neuen Lehrinhalte im Master erworben (gleichen Inhalte wie im Bachelor vermittelt, ) - kein Wissen darüber, wie man sich verhalten soll, wenn Erstkorrektur bei Masterarbeit deutlich mehr als 6 Wochen zur Korrektur benötigt und man unbedingt die Note für die Bewerbung des Referendariatsplatzes benötigt! Ausstellen von Zeugnissen dauert von Uni viel zu LANGE!! Oft werden Zeugnisse schnell benötigt!!
- Es fehlt ganz klar ein Profil/eine klare Ausrichtung des pädagogischen Schwerpunktes und Informationen, was man danach Sinnvolles damit machen kann. Die Lehre ist teilweise sehr verschult bzw. an der Erreichung der Credits durch Vorträge etc. orientiert. M.E. gäbe es viele Möglichkeiten, das Studium praktischer zu gestalten durch Anbindung an Schulen/Institutionen/Forschungsprojekte etc. Lehrende haben teilweise kein Interesse am Lehren. siehe vorherige Punkte
- 

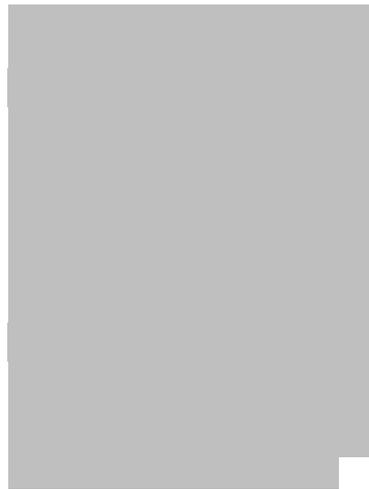
- Es ist ein unding, dass man über ein halbes Jahr suchen muss bevor man einen Prof. findet, der Zeit hat die Masterarbeit zu betreuen. Auch ist es ärgerlich, dass Unternehmen einem bei der Masterarbeit nicht unterstützen wollen, wenn das Pflichtpraktikum vorbei ist und sie einem leider Mindestlohn zahlen müssten. Bei allem was die Masterarbeit betrifft, wird man allein gelassen. Auch bestanden meine Prüfungleistungen zu 99% aus Hausarbeiten. Diese zu erfüllen und auch noch Modularbeiten zu schreiben und irgendwie das Praktikum unterzubringen, schafft man nicht fristgerecht, wenn man sein Studium ernst nimmt und ehrlich bleibt. Dank diesen Faktoren wurde ich zum ungewolltem Dauerstudent.
- Es ist schwer vom Campus Golm zum Campus Maulbeerallee zu gelangen. Es ist generell schwer zum Campus Maulbeerallee zu gelangen. Es ist verdammt schade, dass Studenten nicht mit dem Rad durch den park fahren dürfen, wodurch es weiter erschwert wird zum Campus Maulbeerallee zu gelangen! ÄNDERT DAS!!!
- Es ist sehr schade, dass man nicht einmal im Master eigenen Forschungsinteressen nachgehen kann, die man sich anrechnen lassen könnte, sondern sklavisch Kurse belegen muss, die in PULS das richtige Modul haben; geschweige denn dass solche Interessen gefördert werden störend ist auch die immer gleiche Leistungserfassung (Referat im Semester, 15-seitige Hausarbeit in der vorlesungsfreien Zeit), was dazu führt, dass man während des Semesters meist wenig zu tun hat, allerdings dennoch weniger Kurse belegen muss als gefordert, weil man nicht innerhalb von einem Monat fünf 15-seitige Hausarbeiten/Essays schreiben kann.
- Es sollte im Rahmen der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Situation im Fachbereich Deutsch ein Pflichtmodul für Deutsch als

Zweitsprache für alle Studiengänge geben.

- Es sollte, besonders bei Dozenten, mehr auf fachliche und soziale Kompetenzen geachtet werden. Es kann nicht sein, dass an der Uni jmd eine Fremdsprache unterrichtet, in der dieser große Probleme hat . Des Weiteren ist es häufig passiert, dass Noten arbiträr vergeben werden . Was sind das für Voraussetzungen und Zustände? Als Student hat man auch keine Chance Veto einzulegen, weil Dozenten "Gott" sind und sich alles erlauben können. Trauriges Bild.
- Es war eine schöne, aber sehr sehr anstrengende Zeit. 10 Jahre Studium reicht!!!! Ich bin froh, bald einen neuen Lebensabschnitt beginnen zu können. Dennoch werde ich die Studiumszeit an der Universität Potsdam in guter Erinnerung behalten.
- Es wäre gut, wenn der MA. vergleichende Kunst- und Lit.wissenschaft nicht so konzipiert wäre, dass er nach Eigenaussage der Professoren in 4 Semestern nicht studierbar ist.. Bafög wird nur in Regelstudienzeit ausgezahlt, heißt wenn man 5 Semester braucht, läuft Bafög nach dem 4. aus. Das ist sehr schade. Da könnte man den Lehrstoff umstrukturieren.
- Es wäre schön, wenn es ein vielfältigeres Angebot an Lehrveranstaltungen, mehr Praxisbezug und mehr nationalen/internationalen Austausch zwischen den Universitäten geben würde. Zudem ist die ständige Überarbeitung der Studienordnung nur bedingt zielführend.
- Es wäre schön, wenn man im ernährungswissenschaftlichen Studium mehr Modulwahlmöglichkeiten hätte und sich mehr für ein

Auslandssemester eingesetzt wird. Leider überschneiden sich häufig auch die studiumsspezifischen Lehrveranstaltungen mit Sprachkursen. Bei mir hat es dann leider nicht mehr mit der Auffrischung meiner 2. Fremdsprache geklappt.

- Es wäre sehr wünschenswert, wenn mehr als nur eine Veranstaltung, die in russischer Sprache durchgeführt werden, für mein Russischstudium den Einzug an der Potsdamer Universität finden würden.
- Es wäre toll, wenn das Angebot der gesundheitswissenschaftlichen Studieninhalte im Master Soziologie verbessert werden könnte. Im Studiengang werden zwar Kurse angeboten, aber diese sind inhaltlich ziemlich ungenügend und die Lehrsituation (Lehramts- und Sportmanagementstudierende) entspricht nicht dem Wissensstand und den Erwartungen der Soziologiestudierenden. Diese Vertiefung war in meinem Studium leider die qualitativ schlechteste. . . Insgesamt sollte der Studiengang um mehr gesellschaftlich relevante Querschnittsthemen ergänzt werden (z.B. um Themen/Gastdozenten/Ringvorlesungen zu Migration, Gesundheit, Alter, Elite usw.), um aktuelle Forschungsinhalte und -ergebnisse vorzustellen und das Fach am Standort zu stärken. Herzlichen Gruß
- Evaluation des Prüfungsamtes. Die Mitarbeiter sind teilweise sehr unfreundlich und unkooperativ besonders gegenüber den Studenten, aber auch die Prüfungsausschüsse und deren Vorsitzende haben kein gutes Bild von den Mitarbeitern was Kooperativität oder auch Bearbeitungszeiten angeht.
- 



- Fristen zur Anmeldungen von Masterarbeiten im Fach Soziologie zu einem Stichtermin im Semester davor können Verzögerungen im Studium hervorrufen. Das Verfahren zur Anmeldung von Masterarbeiten lief einmal ohne derartiger Frist, was Studierenden mehr Flexibilität zum frühzeitigeren Beenden des Studiums gab. Eine Frist mit der Kopplung daran, bereits 90 LP erbracht haben zu müssen, erachte ich im Fach Soziologie als nicht sinnvoll, wenn man die Studienzeiten reduzieren möchte.
- Für das Fach BWL wäre es schön, wenn es 2 Prüfungszeiträume geben würde. Durch Krankheit kann es sonst schnell zu einer unnötigen Verlängerung des Studiums kommen. Einführungsveranstaltungen im Master sind wünschenswert (Sommersemester).
- Für den Master gab es zu wenige Lehrveranstaltungen in der Politischen Bildung, die zu absolvieren waren und unnötige viele Hausarbeiten im Fach Englisch, die einem im Studium hindern bzw. das Beenden des Studiums unnötig hinauszögern
- Grundsätzlich gilt: Das Lehramtsstudium so praxisnah und -intensiv zu gestalten wie möglich. Im Fach Sport ist man dieser Entwicklung sehr sehr nah. Es macht Spaß. In anderen Fächern, wie z.B. Englisch ist die Vorbereitung auf die Unterrichtspraxis ein Witz. Zusätzlich wird innerhalb des Faches nicht zwischen Lehrämtern

und Nicht-Lehrämtern unterschieden, sodass immer alle im selben Kurs sitzen. Dies ist für beide Seiten nicht sinnvoll. Das Argument, dass ein Studium eine Ausbildung für eine Fachrichtung ist, und nicht auf das Lehramt vorbereiten soll, muss grundsätzlich überdacht werden. Was bringt mir die tollste fachliche Aufklärung, wenn ich nicht weiß, wie ich es den Kindern vermitteln soll. Das zweite Argument, dass das Referendariat diese didaktische Aufgabe übernimmt, kann auch nicht gelten. Erfahrungen zeigen, dass es sehr sehr sinnvoll ist, bereits während des Studiums didaktische und methodische Grundlagen zu erwerben, um dem sogenannten Praxischock zu widerstehen. Diese Aussage trifft erneut auf den Fachbereich Sport zu. In Englisch habe ich mich zwar mit der Phonetik der Sprache auseinander gesetzt und bin darüber bestens informiert, dennoch weiß ich aber nicht, wie ich einem 11 Jährigen das simple past vermittele. Eine überaus deprimierende Erkenntnis, wenn man sich ins Gedächtnis ruft, dass man knapp 6 Jahre dieses Fach studiert hat. . .

- Ich bin rundum zufrieden mit dem Studium.  :-)
- 
- Ich fahre lieber zu weiter entfernten Bibliotheken in Berlin, weil dort sowohl die Ausstattung als auch die Arbeitsplatzgestaltung wesentlich besser ist.
- Ich finde es sehr gut, dass solche Evaluation durchgeführt wird. Da ich nun mit dem Masterstudium an einer staatlichen Universität in Berlin begonnen habe, kann ich rückblickend im Vergleich zu meiner jetzigen Universität beto-

nen, dass die Universität Potsdam eine sehr gute Universität ist. Leider war die Bewerberanzahl zu hoch im Master, da die Uni Potsdam leider mit ihren Kriterien nicht so sehr ihre eigenen Studenten bevorzugt im Gegensatz zur HU oder FU. Da auch keine Wartesemester angerechnet werden, habe ich mich für ein Studium an einer anderen Uni entschieden. Dies könnte eventuell geändert werden und als Kritikpunkt betrachtet werden. Ich empfehle aber jedem das Studium an der Uni Potsdam, weil mir das Studium persönlich sehr gefallen hat. Die Uni ist wesentlich strukturierter in ihrem Lehrplan als andere Unis, die aber leider unerklärlich einen höheren Status genießen als die Uni Potsdam. Insgesamt schätze ich mich glücklich an dieser Universität meinen Bachelorabschluss erworben zu haben.

- Ich finde es sehr traurig, dass man in der klinischen Psychologie zwei Kurse aus dem Kognitionsbereich wählen muss, die die wenigsten in dem Fach interessieren. Ich würde stattdessen sehr viel lieber andere Fächer aus dem Nebenfachbereich belegen (was ich auch getan habe, ohne dass es dafür allerdings Studienpunkte gibt oder ich würde auch gerne weitere Seminare aus dem Schwerpunktbereich belegen. Das Angebot ist allerdings so schlecht (quantitativ), dass man froh sein kann überhaupt die vorgeschriebene Anzahl belegen zu können. Zudem ist das Auswahlverfahren ziemlich katastrophal.
- Ich finde es verstörend, dass man keine Kurse "überbelegen" kann wie an anderen Unis. Das ist Wissensdurst-Ausbremsung und nicht im Sinne der Ideologie einer universitären Einrichtung
- Ich fühle mich sehr gut auf mein Berufsleben vorbereitet. Die Lehramtstudiengänge scheinen mir im Vergleich zu denselben Studienangeboten anderer Universitäten sehr gut strukturiert und qualita-

tiv sehr hochwertig

- Ich habe das Gefühl, dass das große Potenzial unter den Studierenden von Seiten der Dozierenden nicht wahrgenommen wird und dementsprechend auch nicht gefördert wird. Ich hatte nicht das Gefühl, dass meine Interessen, Neigungen und mein Wissen von den Lehrenden beachtet und entsprechend gefördert wurden. Das Studium war größtenteils von meiner eigenen Initiative abhängig, es fehlte an Struktur und der Praxisbezug war gering. Diejenigen Studierenden, die aus der Praxis kamen, blieben dabei und die, die aus der Theorie kamen, blieben auch dabei. Zu Beginn des Studiums hätten die beiden Richtungen besser vereint werden müssen. Es hätte mehr Tutorien benötigt und Zusatzkurse für Praxis und wissenschaftliches Arbeiten. In den Verbänden fehlte es ebenso an Struktur, die Lehrenden tauschten sich untereinander kaum aus, was zulasten der Lehrgänge. Ich habe mir von meinem Studium durchaus mehr erwartet, habe aber viel selbst in die Hand genommen und mich um meine Weiterbildung in Form von Praktika etc. gekümmert. Der internationale Aspekt des Studiums kommt nicht genügend zur Geltung, Studierende, die aus dem Ausland kommen, werden allein gelassen und nicht entsprechend auf das Studium vorbereitet. Während meines Studiums gab es außerdem viele Probleme innerhalb der Studienbelegschaft

wodurch das Studium ebenfalls zu leiden hatte. Ich hoffe, das ändert sich nun.

-

-

- Ich habe mich bewusst für die Universität Potsdam entschieden. Was meine Fachrichtung angeht, ist Potsdam m.E. deutschlandweit der beste Standort, um Psycho-/Neurolinguistik zu studieren. Ich würde mir mehr Freiheit bei der Wahl der Veranstaltungen wünschen! Mein Masterstudiengang verhindert leider eine konkrete Spezialisierung während Studienzeit. Zudem werden grundsätzlich keine Morphologie-Veranstaltungen angeboten, was ich sehr schade finde. An meiner vorherigen Universität gab es für jeden Studiengang eine/n StudiengangsmanagerIn, die/der für sämtliche organisatorische Dinge zuständig war und das vermisse ich hier in Potsdam. Man wird hier bei Fragen immer nur von einer Stelle/ von einem Sekretariat zum nächsten geschickt. . . Was die Leistungsnachweise für die einzelnen Veranstaltungen betrifft würde ich mir für die Dozenten mehr Spielraum wünschen. Sie beklagen oft, dass Ihnen keine andere Wahl gelassen wird bei der Entscheidung, welcher Nachweis (Klausur, Hausarbeit, etc.) erbracht werden muss und dass Sie nicht mehrere Leistungsnachweise zu einer Note zusammenziehen dürfen.

-

- Ich habe sowohl Bachelor als auch Master Informatik an der Uni Potsdam studiert. Die Auswahl der Module überschneidet

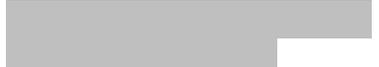
sich größtenteils zwischen Bachelor und Master. Nach dem Bachelor hatte ich kaum Module im Master, die für mich interessant waren. Ich würde deshalb jedem empfehlen, nach dem Bachelor auf eine andere Hochschule zu wechseln.

- 
-  Die Universität Potsdam könnte Kurzzeit-Betreuungsmöglichkeiten anbieten. Das würde die Situation von Studierenden mit Kindern sehr erleichtern.
- Ich hätte mir gewünscht, mehr Möglichkeiten zur Teilnahme an Lehrveranstaltungen zu haben und weniger Hausarbeiten schreiben zu müssen! Durch die hohe Anzahl an großen Hausarbeiten und einem ausführlichen Praktikumsbericht, liege ich in meinem Studium zurück.
- 
- Ich mache gerade ein Auslandssemester in Aalborg. Hier wird gelehrt und gelernt nach dem Prinzip des Problem-basierten Lernens, welches ich als gelungener ansehe, als das Vorlesungs- und Übungsschema in Potsdam.
- Ich schreibe in diesem Semester nur Masterarbeit und habe keine Veranstaltungen besucht. Wir müssen zwei Mal Praktikum absolvieren (ich habe meine Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft als Praktikum anerkennen lassen).
-  Am

Standort Golm ist Haus 14 eine absolute Katastrophe. Nur im unteren Stockwerk befinden sich viel zu schwere Türen auf dem Gang. Dort ist das größte Begängnis im ganzen Haus - die Türen behindern total und sind absolut nicht behindertengerecht. Ein Rollstuhlfahrer kommt da nicht durch. Die Türen sind die reinste Schikane. Brandschutz ist auch keine Erklärung, denn in den anderen Stockwerken gibt es auf dem Gang keine Türen. Der Fahrstuhl ist permanent kaputt. Teppich in Seminarräumen? Es stinkt in allen Seminarräumen. Alles bräuchte einen neuen Anstrich, alles abgewohnt - Wie wäre es mal mit warmen Farben? In der Bibliothek geht das doch auch. Die Drucker in Haus 14 und in der Bibliothek sind zu oft kaputt. Die Ausstattung dieses Hauses ist wirklich misserabel. Die Teilnehmerzahlen in Kursen sind zu beschränkt, man hat nicht ausreichend Wahlmöglichkeiten (das wird immer schlimmer) - viel zu viele Psychologiestudenten, zu überbucht. Es gibt weder ausreichend Kursangebot, noch genügend Lehrpersonen. Die Professur für Differentielle Psychologie ist seit Jahren nicht besetzt - nur Vertretungsprofessuren. Es ist seit vielen Semestern bekannt, wie hoch der Bedarf an Seminaren ist und jedes Semester gibt es zu Beginn Chaos, weil nicht genügend Veranstaltungen geplant wurden - trotz entsprechenden Wissens diesbezüglich. Es ist total frustrierend, da es wie das Kämpfen gegen unbelehrbare Menschen ist ... es passiert einfach nichts. Man hat keine Möglichkeiten, interessengeleitet Veranstaltungen zu belegen. Man ist total festgelegt und kann sich auch keine Veranstaltungen aus anderen Studiengängen anerkennen lassen, lediglich bei einem Nebenfach (8 Credits), was man belegen muss. Es müsste ein Praxissemester geben, da viele Stellen Praktikanten erst ab 3 Monaten nehmen. Semesterferien gibt es nicht im Psychologiestudium.

Man lernt oder macht Praktikum. Das ist keine Lösung. Die Betreuung von Abschlussarbeiten ist eine Katastrophe. Es gibt nicht genügend Lehrpersonen, die Abschlussarbeiten betreuen, v.a. nicht in der Klinischen Psychologie, was der Hauptschwerpunkt in der Psychologie und an der Uni Potsdam ist. Geht gar nicht! Praktische konkrete Tätigkeiten bekommt man viel zu wenig vermittelt. Es braucht mehr konkrete Techniken, die man dann in der Praxis einsetzen kann. Man studiert und muss sich im Praktikum erst mal anlesen, was man alles mit Patienten machen kann bei bestimmten Störungsbildern. Wozu studiere ich dann dieses Fach wenn ich keine Materialien dazu habe, was ich konkret machen kann mit Patienten? Es ist alles zu abstrakt und zu weit weg von der Praxis. Veranstaltungen finden überwiegend am Dienstag und Mittwoch statt. Kein Dozent ist bereit, seine Veranstaltungen mehr über die Woche zu verteilen, obwohl diese mehr als 2 Tage hat. Auch diesbezüglich ändert sich nichts trotz mehrmaligen Ansprechens. Die Fachliteratur in der Bibliothek ist uralt und es könnte wesentlich mehr Zugänge zu Zeitschriften geben. Wichtige Bücher sind ständig im Handapparat, d.h. bei Professoren. Das ist absoluter Blödsinn. Mitunter gibt es bei diesen Büchern nicht mal einen Präsenzbestand. Dann darf man erst bei Professoren fragen, Termine vereinbaren, abholen, wieder weg schaffen. Absolut studierendunfreundlich. Ich hatte nicht eine Veranstaltung auf Englisch und man lernt kein bisschen die englische Fachsprache. Dazu gibt es keine Veranstaltungen. Aufgrund des Chaos mit den Veranstaltungen in jedem Semester und der misserablen Betreuung von Abschlussarbeiten (weil es einfach zu wenig Befugte dafür gibt), kann ich den Masterstudiengang nicht weiter empfehlen. Ich habe schon davon abgeraten. Mein Bachelorstudium habe ich an einer anderen

Hochschule absolviert.

- Ich wünsche mir, dass die Uni Potsdam auch im Bereich der Geisteswissenschaften stärker in die Lehre und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses investiert - gerade angesichts der steigenden Studierendenzahlen.
- Ich wünschte man hätte im Studium Themen wie Anfangsunterricht und Deutsch als Fremdsprache fokussiert! Das Fach Sachunterricht wird leider sehr stiefmütterlich behandelt (nicht relevant im Praxissemester und Ref.).
- Ich wünschte, ich hätte meinen Master nicht an der Uni Potsdam begonnen. Ich war sehr schockiert über viele xenophoben Aussagen von Kommilitonen. Ich war eigentlich die meiste Zeit damit beschäftigt, Leuten zu erklären, was verkehrt an ihrer Denkweise ist. In Hamburg wäre sowas an der Uni - am Institut für Soziologie zumindest nie passiert. In Potsdam haben sich auch keine Lehrkräfte oder andere Studierende kritisch positioniert. Ich war fachtechnisch unterfordert- ich habe nichts neues dazu gelernt. Ich bin fachlich und wissenschaftlich auf dem selben Stand wie nach meinem Bachelor Abschluss. Ein wichtiges Anliegen was ich habe: Bitte trennen Sie Lehramt Studierende von Soziolog_Innen. Das hat inhaltlich keinen Sinn - auch wenn die Fächer miteinander gemäß Durkheim verwandt sind. Die Ansätze und die Theorien sind unterschiedlich. Eine pädagogische Sichtweise auf bspw. Suizid ist eine andere als eine soziologische.
- 
- Ich würde mich generell mehr Angebote hinsichtlich der Lehrveranstaltungen wünschen. Beispielsweise gibt es bei der Sport- oder Umweltsoziologie sehr wenig Angebot. In der Sportsoziologie soll man laut Prüfungsordnung 2 Seminare und eine Klausur belegen. Es gibt aber auch nur 2 Seminare und eine Klausur, die angeboten

werden (jedes Semester gleich). Man hat keine Auswahl.



Beim Studium finde ich die Leistungserwartungen von manchen Dozenten überzogen. Beim Lehrforschungsprojekt und einem anderen Seminar zum Beispiel hatte ich deutlich mehr Aufwand, als dies in der Prüfungsordnung vorgesehen war. Außerdem würde ich mir eine bessere Betreuung wünschen (vor allem bei der Masterarbeit). Sehr gut finde ich das Engagement von einzelnen Dozenten.

- Ich würde mir wünschen, dass Informationsveranstaltungen und Beratungsstellen zum Thema "Studieren mit Kind" angeboten werden, um etwas mehr Informationen und Tipps zum Bewältigen des Studiums mit Kindern zu erhalten.
- Ich würde mir wünschen, dass die Dozenten mehr Interesse an dem zeigen, was Studierende denken, welche Fragen sie bewegen, sich einfach mehr mit ihnen unterhalten. Außerdem gibt es einige Dozenten, die aus verschiedenen Gründen sehr viel Frustration ausstrahlen und Studierende dadurch entmutigen.
-  Meine aktuellen Lieblingsdozenten kommen

aus der Romanistik und Germanistik! TOP :)

- Im Studiengang Linguistik Kommunikation Variation Mehrsprachigkeit ist die Notenvergabe absolut und vollständig von den Lehrenden abhängig. Studierende wählen die Inhalte ihrer Kurse häufig danach, bei welchem_welcher Dozent_in sie die besten Noten bekommen. Die Benotung in den unterschiedlichen am Fach beteiligten Instituten variiert so stark, dass es so wirkt, als haben die Lehrenden nicht die selben Standards. Positiv hervorzuheben ist die Forschungsstelle Interaktionale Linguistik.
- Immer wieder ein Kritikpunkt: Vermischung von Bachelor- und Masterkursen.
- In der Physik sollten mehr Forschungsarbeiten (kurz, aber über echt Forschung, die man selbst betrieben hat) geschrieben werden, evetuell anstelle von Klausuren, damit man sieht, wofür das, was man lernt, wichtig ist. Professoren sind zum Teil nicht sehr engagiert, was gute Lehre betrifft. Es ist schwer nach einem Lehramtsabschluss in der Physik zu promovieren, ohne nochmal studieren zu müssen. Man ist also erstmal gefangen mit seinem Abschluss, was in anderen Ländern nicht so ist.
- In der Vergleichenden Literatur- und Kunstwissenschaft werden viel zu wenig Kurse angeboten! Stellen Sie mehr Lehrpersonal ein!
- 
- Insbesondere die Politische Theorie ist leider sehr schlecht aufgestellt. Die Auswahl an Lehrveranstaltungen ist sehr gering und thematisch nicht sonderlich breit. Die Studierenden sind zudem überwiegend so unmotiviert wie ich es in meinem Bachelor-Studium nie erlebt habe. Häufig fragte ich mich, wer sie dazu gezwungen hat diese Module zu belegen. Das Niveau

war dann auch häufig dementsprechen.

Die Betreuung der Master-Arbeit war daher leider auch ein Witz. Sämtliche Gespräche mit Freunden haben mir bei der Präzisierung der Fragestellung wohl mehr geholfen, als die Konsultation der Lehrenden. Trotzdem ich eine sehr gute Note für meine Master-Arbeit bekommen habe, bin ich sehr unglücklich damit. Ich bezweifel doch sehr, dass die Arbeit intensiv gelesen wurde. In der Verteidigung machten die Korrektoren jedenfalls nicht den Eindruck groß Ahnung davon zu haben. Auch das hatte ich im Bachelor-Studium an der TU Dresden deutlich besser erlebt. Es fällt mir schwer das nur auf Überarbeitung des Lehrpersonals zu schieben. Hier stimmt grundlegend etwas nicht. Danke.

- Insgesamt wäre mehr Organisation und mehr Abstimmung untereinander eine feine Sache. Anglophone Modernities ist ein schöner Studiengang, der sehr viel mehr Spaß machen würde, wenn der Fokus nicht nur darauf läge, wissenschaftliche Mitarbeiter auszubilden, sondern auch praktisches Wissen vermitteln würde. Und eine andere Prüfungsform als eine Klausur und ansonsten nur Modulararbeiten würden das Studium potenziell besser schaffbar gestalten - und auch einfach abwechslungsreicher. Gruppenarbeitsräume am Neuen Palais wären gut! Momentan gibt es die Wahl zwischen der lauten Mensa/Cafeteria und einer zugigen Sitzgecke auf dem Flur.
- Ja, eine Kritik gilt der Bereitstellung des Lehrveranstaltungsangebotes. Das Angebot ist zu klein. Weiterhin gilt die Kritik dem Zustand der Lehrräume. Die Lehrräume sind stark sanierungsbedürftig und technisch mangel-

haft ausgestattet. Ein übergeordneter Kritikpunkt gilt der Sichtbarkeit des Studiums der Erziehungswissenschaft, repräsentiert durch die Universität Potsdam -

- Ja. Ich habe seit letztem Semester die Benachrichtigung Zwecks BAMA-O und einer drohenden Exmatrikulation erhalten. Die Uni ist darauf überhaupt nicht vorbereitet, niemand weiss genau, was ich machen soll, die benötigten Formulare gibt es nicht. Ich bin was das angeht extrem genervt
- Jegliche Freude an Bildung, Kultur und sozialen Engagement wurde mir durch das Studium an dieser Uni genommen. Die Dozenten habe ich als sehr hilfsbereit erlebt, der Verwaltungsapparat hingegen mit unfreundlichen & inkompetenten Sachbearbeitern, die jede Regel mehr als Vernunft und Mitmenschlichkeit lieben, sind ein großes Übel. Aus eigener und fremder Erfahrung weiß ich, dass andere Unis flexibler und weniger preußisch Regelverrückt arbeiten.
- Keine
- Keine Anregungen. Ich bin mit allem sehr zufrieden.
- Kritik an Flexibilität des Studienganges: extreme empirische Ausrichtung, andere (Forschungs-) Methoden werden kaum bzw. nicht akzeptiert (speziell bzgl. Masterarbeit -> sehr eingeschränkte Entfaltungsmöglichkeiten, Betreuung von für universitäre Forschung weniger zuträglichen Arbeiten wird verweigert), andere Strömungen der Psychologie abseits des empirischen Mainstream (die in der Realität große Rolle spielen) werden so gut wie nicht erwähnt -> sehr einseitiges und in dieser Hinsicht unkritisches Bild der Psychologie, Universität sollte für genau so etwas nicht stehen

- [Redacted]
- [Redacted]
- Man könnte ein Praktikum für statistische Arbeit anbieten, damit die Inhalte der Statistik und Diagnostik besser vertieft und angewendet werden können.
- [Redacted]
- Manchmal war es schwierig beim Prüfungsamt, weil sich dort die ANgestellten nicht mit den Prüfungsordnungen auskannten und einiges manchmal verwechselt haben. Ansonsten alles okay
- Mehr Dozenten einstellen, das Kursangebot für Fremdsprachenlinguistik erweitern und die Regelstudienzeit evtl. anpassen (10 LP pro Semester ist bei dem aktuellen Kursangebot nahezu unmöglich).
- Mehr Praxisbezug im Lehramtsstudium und Anpassung der Vorlesungen (in den Fächern) an Lehrämter
- Mehr Praxisbezug im Studium wäre wünschenswert. Im Master Soziologie ist zum Beispiel kein Praktikum vorgesehen. Des Weiteren wird in den Lehrveranstaltungen durch die Lehrenden wenig auf die konkreten Lernziele eingegangen und dem möglichen Nutzen, der sich daraus ergeben kann. Manchmal bekomme ich den Eindruck, dass einige ProfessorInnen sich nicht direkt im Klaren über die Inhalte der Prüfungsordnung bzw. des Modulhandbuchs sind. Dies verursacht deutliche Unsicherheiten bei Studierenden und sorgt manchmal für zusätzlichen und unnötigen Stress.

- Mehr Unterstützung für das Historische Institut!

Erweitert die Bibliothek um die Bestände der Frühen Neuzeit.

Schafft Lern- und Freiräume für die Studierenden an allen Standorten. Wehrt euch gegen die SPSPG, Ausbau des Standortes Neues Palais.

- Mehr Vielfalt und ein breiteres Fächerangebot, sowie neue Lehrende wären wünschenswert. Zudem wäre es toll, wenn in den Seminaren auch mal neue Aspekte behandelt werden würden, anstatt ewig dieselben Texte und Autoren. Die Prüfungsordnung ist ebenfalls nicht auf dem neusten Stand, da man für wenige Leistungspunkte unverhältnismäßig viel tun muss. Der Studiengang verspricht leider mehr, als er tatsächlich anbieten kann. Schade.
- Mehr echten Praxisbezug für Lehramtsstudierende. Bessere Vorbereitung auf Umgang mit schwierigen Schüler_innen, Eltern, Lehrerinnen. Umsetzung des Nachteilsausgleich einfacher gestalten und dazu Lehrende/Dozenten_innen schulen bzw. sie darüber informieren.
- Mein Studium an der Universität Potsdam hat mir nur wegen der vielen engagierten Professor_innen und Dozierenden am Institut für Anglistik und Amerikanistik so gut gefallen. Alle Professor_innen in den Kultur- und Literaturwissenschaften machen interessante und spannende Forschung, die in die Lehre in hohem Maße einfließt. Sie sind außerdem sehr daran interessiert, Studierende zu fördern und unterstützen z.B. Auslandsaufenthalte und die Teilnahme an Konferenzen und Tagungen. An diesem Institut finden außerdem immer wieder interessante und sehr internationale Summer Schools, Tagungen und Konferenzen statt, die das Studium

noch spannender und interessanter machen und immer wieder zeigen, wie relevant unsere Studieninhalte sind. Ich war während meines Studiums aber oft enttäuscht, wie schwer den Mitarbeiter_innen im Institut und auch den Studierenden das Leben gemacht wird, durch Fehlentscheidungen in der Verwaltung und Leitung der Universität Potsdam.

- Meine Hauptkritik besteht im mangelhaften Praxisbezug des Studiums. Ich habe das Gefühl, dass viele Studierende im Laufe des Studiums eher demotiviert sind, den Lehrerberuf zu ergreifen. Dies liegt zum einen daran, dass didaktisch-methodisches sowie inhaltliches Wissen fehlt, zum anderen an der fehlenden Möglichkeit, dieses zu erproben. Auch in Aspekten wie Klassenführung, Umgang mit Eltern oder schwierigen SchülerInnen kann man keine Handlungskompetenz erwerben. Im Studium wird oft der ideale Schulunterricht propagiert. Es scheint schwer möglich, einen guten Unterricht in einer angemessenen Vorbereitungszeit zu gestalten, was frustrierend ist, hat man doch recht hohe Ansprüche im Laufe des Studiums entwickelt. Es wundert mich in Anbetracht der Ausbildungsorganisation nicht, dass so viele Lehrkräfte unter Burnout leiden. Ich für meinen Teil fühle mich gerade nicht dazu in der Lage, nach dem Master gestärkt mit dem Referendariat zu beginnen.
- [Redacted]
- [Redacted]
- Mich hat wirklich gestört, dass die Regelungen für einen Übergang in den Master im Bachelor

nicht klar waren. Am Anfang hieß es jeder bekommt einen Platz und dann brauchte man sehr gute Noten...so geht das nicht!!!

Psychologie)

- [Redacted]
- Das es z.B. eher zu wenig Arbeitsräume am Campus Griebnitzsee gibt, sieht man, wenn man mal zur Mittagszeit in die Mensa geht (immer recht viele Studenten mit Büchern statt Tellern).
- Nach wie vor müssen die Frauen gestärkt werden und Lehrende, die sich frauenfeindlich äußern, sollten angegangen werden. Außerdem sind beide Lehrstühle, an denen ich arbeite - Theoretische Philosophie und Musikwissenschaft - enorm von fehlenden finanziellen Mitteln eingeschränkt. Ein zufriedenstellendes wissenschaftliches Arbeiten ist absolut nicht möglich.
- [Redacted]

- [redacted]
 - [redacted]
 - Was wir uns anderes wünschen würden! (z.B. weniger Referate, bzw. wenn dann eigene Themenauswahl, mehr Selbstgestaltungsmöglichkeiten, aber auch mehr Einbringen der Dozierenden!)
- PULS ist absolut unflexibel (z.B. bei Falschbuchungen) und muss dringend überarbeitet werden.
- PULS/das Prüfungsamt empfinde ich als äußerst studierendenunfreundlich und nicht kooperativ. Wäre ein Grund für mich die UP nicht weiter zu empfehlen auch wenn ich mit dem Fach zufrieden bin.
- Positiv an der Uni Potsdam: tolle Gestaltungsmöglichkeiten des Studiums bzgl. Fächerwahl, gute Professoren, aktuelle Themen werden bearbeitet, Kurse zeitgemäß und ansprechend gestaltet, gute Erreichbarkeit der organisatorischen und wissenschaftlichen Einrichtungen, gute Kontakte der Lehrkräfte zu Wirtschaft und anderen Einrichtungen, durch das HPI renommierte Stellung der Uni Potsdam, engagierte Studenten, Familienfreundlichkeit insbesondere durch Möglichkeit des Teilzeit-Studiums, sehr sehr gute Zusammenarbeit mit Studentenwerk bzgl. Finanzierung usw., interessante Möglichkeiten für Auslandsstudium Anmerkung: ob mir die Kurse wie im Learning Agreement versprochen aus dem geplanten Auslandsaufenthalt angerechnet werden werde ich danach sehen, vom Hörensagen ist die Uni Potsdam (insbesondere Bereich BWL) sehr kompliziert und erkennt wenige Leistungen aus dem Auslandsaufenthalt an. Ob das tatsächlich so ist bzw auch bei mir der Fall sein wird, dass sich das Studium insgesamt verlängert weil trotz mündlicher Zusage Leistungen aus dem Ausland nicht anerkannt werden, kann ich derzeit noch nicht beurteilen. Ich hoffe
 - nicht. Ein Auslandsaufenthalt ist sehr bereichernd für die persönliche Weiterentwicklung, daher wären niedrigere Hürden bei der Anerkennung gut für die Studenten und den Ruf der Uni Potsdam bzgl. internationaler Ausrichtung.
- Potentielle zukünftige Studenten sollten über den stark wissenschaftlichen Anspruch der Bildungseinrichtung Universität informiert werden, FH haben bei den meisten (zumeist praktisch ausgerichteten) Studiengängen einen Vorteil.
- Puls funktioniert nicht Einheitliche Beratung beim Prüfungsamt wäre zu wünschen. Je nach Berater werden einem unterschiedliche Dinge gesagt, aber nie die ganze Wahrheit
- Schade, dass der Studiengang wie bisher eingestellt wird [redacted]
 - Schnelleren Kontakt zum Prüfungsamt ermöglichen. Einigung zwischen Prüfungsamt und den bestehenden Prüfungsausschüssen herstellen. Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen im Prüfungsamt verbessern. Das Prüfungsamt der Universität Potsdam ist wirklich schlecht organisiert, unfreundlich, intransparent und hat mir persönlich einigen Ärger bereitet
 - Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte an dieser Stelle auf das unerträgliche Verhalten des Prüfungsamtes aufmerksam machen. Es ist im Grunde eine Serviceeinrichtung, die den Studierenden helfen und Sie nicht behindern bzw. Ihnen Steine in den Weg legen sollte. Ich habe diese Erfahrung machen müssen, aufgrund einer für meinen Studiengang nicht vorgesehenen Kurs-Belegung im Puls. Ich hatte einen Kurs in einem anderen
 - Fachbereich belegt, der nicht automatisch einem Modul meiner Prüfungsordnung zugeordnet war. Im Grunde nichts Schlimmes. Jedoch weigerte sich das Prüfungsamt solche nachträglichen Verknüpfungen anzulegen und verweigert jegliche Hilfe solch eine Situation zu bereinigen. Die Uni macht sehr viel Werbung für den neuen Studiengang MSCOS und dessen Freiheiten neben der Informatik auch in naturwissenschaftlichen Fächern Erfahrungen zu sammeln. Das nicht alle Belegungen, in jeder Kombination zu Modulen, vorher planbar sind, ist doch selbstverständlich. Eine flexible Anpassung und ein nachträgliches Verknüpfen der gewählten Kurse zu den Modulen ist keine Aufgabe, die unleistbar ist. Das Prüfungsamt stellt sich aber in so einem Fall vollkommen quer und weißt dem Studierenden obendrein noch selbst die Schuld an der Misere zu. Man hätte sich ja vorher informieren müssen! Wie aber wenn selbst die Professoren/Studienfachberater und Dozenten nicht wissen, ob eine zusätzliche Verknüpfung im Puls gemacht werden kann. Die Studierenden haben keine Chance so etwas vorher zu klären und werden nun von Pontius zu Pilatus geschickt! Hintergrund ist ein interner Machtkampf zwischen Prüfungsamt und anderen Dezernaten, der auf dem Rücken der Studierenden ausgetragen wird und in dem furchtbar unpraktischen PULS System begründet liegt. Die Verantwortlichen des Prüfungsamtes sollten sich was schämen und lieber Ihre Arbeit vernünftig machen um eine Serviceeinrichtung zu sein, anstatt den Studierenden Steine in den Weg zu legen! Mit freundlichen Grüßen
 - Seminarangebot ungenügend, einzelne Lehrstühle/ ProfessorInnen treten so gut wie nicht in Erscheinung. Folglich sind die meisten Seminare für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre zu überfüllt (i.d.R. 30+ TeilnehmerInnen)

nen). Die Seminare sind daher meistens gleich organisiert: Gruppenreferat und Hausarbeit am Ende des Semesters. Gruppenreferate nehmen einen Großteil der Seminarzeit in Anspruch und bieten kaum Raum zur angemessenen Diskussion der Forschungsfragen/ der Lektüre. Andere Arbeitstechniken finden kaum Beachtung (praktische Übungen, Essays, Exkursionen, Praktikassitzungen). Dies liegt meiner Meinung nach an der hohen Zahl der SeminarteilnehmerInnen. Der Arbeitsaufwand der Dozierenden ist für andere Arbeitstechniken zu hoch (Kontrolle mehrerer Essays, Praxisübungen im Semester). Da alle TeilnehmerInnen im Semester ein Referat als Prüfungsleistung erbringen müssen, bleibt keine Zeit für Praxissitzungen.

- Stellt doch bitte alles auf PULS um, dann hat das Prüfungsamt nicht mehr die Probleme mit der Anerkennung von Scheinen
- Studierendenschaft, Asta, "System" zu "links" (Pressionen auf Studiengang Militärgeschichte, "Friedens"beschlüsse, ...)
- Studium an der Uni Potsdam: sehr schlechte Kommunikation bezüglich Studienablauf, Planung von Masterarbeiten, trotz Belegung aller Seminare/Veranstaltungen nach Plan ist Studienverlängerung nötig, Unzufriedenheit mit inhaltlichem Schwerpunkt: sehr wenige Seminar in Klinischer Psychologie, allgemeine Veranstaltungen sinnlos oder sehr oberflächlich (dem Masterstudium nicht angemessen), Schwerpunkt der Uni Potsdam auf KINDER UND JUGENDLICHE in Klinischer Psychologie, der in keiner Weise vor Aufnahme des Studiums kommuniziert wurde und nicht meinen Interessen entspricht
- Studium: - Leider ist das Kursangebot nicht so vielfältig, wie ich es mir erhofft hätte. Zum einen ist das Angebot an englischsprachigen Kursen zu klein (insbeson-

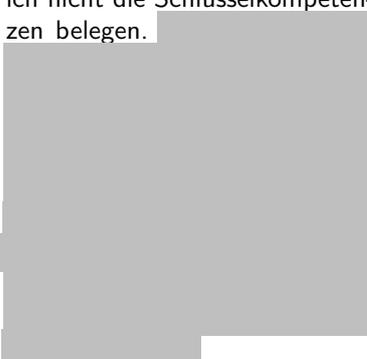
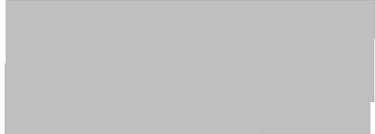
dere seit viele neue internationale Masterstudiengänge geschaffen wurden). Zum anderen ist auch die inhaltliche Vielfalt unbefriedigend und teilweise sind die Seminare sehr allgemein und nicht spezialisiert genug, wie ich es für einen Masterstudiengang als angebracht erhalten würde. - Mir gefällt sehr gut, dass es Kurse gibt, die von Dozierenden gegeben werden, die aus der Praxis kommen. - Der Campus Griebnitzsee ist sehr schön und die Gebäude sehr modern, was zu einer guten Studienatmosphäre beiträgt. Es fehlen jedoch Räumlichkeiten für Gruppenarbeiten. - Die Organisation des Studiengangs könnte transparenter und wichtige Dokumente leichter zugänglich sein, z.B. im Hinblick auf Informationen zum Ablauf der Masterarbeit (Anmeldung, Betreuung, ...).

- Um eine organisatorische Antwort zu erhalten muss man mehrmals E-Mails schreiben und persönlichen Kontakt aufnehmen, um überhaupt die Chance zu haben, eine Antwort zu erhalten. Anfragen von Studierenden werden teilweise nicht Ernst genommen und Kurse, die verpflichtend in der Studienordnung sind, nicht in jedem Semester angeboten. All diese Dinge erschweren das Studium und trüben den sonst positiven Eindruck der Uni Potsdam.
- Unsere Dozenten (zumindest 50%) nehmen keine oder nur wenig Kritik an. Das ist sehr ärgerlich. Am Ende würden wir alle davon profitieren, wenn wir konstruktiv an einer Verbesserung der Stimmung arbeiten würden und nicht gegeneinander. Glückliche Studierende sind die beste Werbung für einen Studiengang.
- Unzuverlässige Aussagen bei Fragen an Prüfungsamt und teilweise sehr unfreundlich

- Verbesserung der Vergleichbarkeit der Studiengänge hinsichtlich des Erwerbs von Leistungspunkten; Überprüfung der Sinnhaftigkeit des Schreibens von (wissenschaftlichen) Arbeiten für Lehramter im Bereich der philosophischen und humanwissenschaftlichen Fakultät; Ausdehnung und Intensivierung der Sprachausbildung im Bereich Lehramt für Sprachenlehrer; direktere Unterstützung bei der Organisation und Finanzierung von Auslandssemestern für Sprachlehramtsstudierende; Verbesserung der Koordination von Kursen und Prüfungen im Bereich Lehramt (1.Fach 2. Fach Erziehungswissenschaften)

- Vielen Dank für alles!

- 
- Vorschläge, um das Studium der Physik besser zu machen: Lehrveranstaltungen auf Englisch abhalten, da es die Sprache ist, die in allen Abhandlungen verwendet wird. (+ EDV für Physiker anbieten?) Ein Computerpraktikum nicht am Anfang des Studiums anbieten, sondern etwas später, da man dann die nötigen Themen hat um etwas sinnvolles zu programmieren.
- Was mir am meisten gefehlt hat die letzten 8 Jahre, sind Anregungen zum kritischen Denken und zum Hinterfragen. Ich habe das Gefühl, die Hochschule will mich ausbilden, um gut in die derzeitige Gesellschaft reinzupassen, nicht um sie zu verbessern. Das ist schade.
- Wenn die Bib Griebnitzsee so wäre wie die in Golm wäre das schon schön. PULS ist unfassbar nervig. Viel zu kompliziert. Es wäre wünschenswert ein neues System aufzusetzen!!! 

- Wenn man mit einem Bachelorabschluss in Biologie den Master in Bioinformatik anfängt fehlt einem vor allem das Wissen zur Informatik. Ich würde mir wünschen wenigstens eines der weit verbreiteten Programmiersprachen C++ oder Java zu lernen und Anwendungsprojekte zu haben, so dass man bei der Jobsuche auch eine Chance gegen die puren Informatiker hat.
- Wie bereits unter den nicht erfüllten Erwartungen erwähnt, bin ich der Meinung, dass es an der Universität Potsdam viele gute Potentiale gibt. Diese sollten durch eine vernünftige Organisation des Lehr- und Prüfungsbetriebs tatsächlich genutzt werden. Insgesamt ist die Hochschule suboptimal organisiert, was zu Stress, Frustration, Ärger seitens der Studierenden führt. Auch findet viel zu wenig inhaltliche und organisatorische Abstimmung zwischen den Lehrstühlen statt. Auch wirkt es so, als ob sich an den Lehrstühlen oft kaum Jemand für die Studierenden, sondern nur für eigene Forschungsprojekte interessiert. In meinen Augen muss dies unbedingt verbessert werden. Viele meiner Mitstudenten sind absolut gestresst, fühlen sich meist über- oder unterfordert (aufgrund der völlig voneinander abweichenden Anforderungen der Kurse bei gleichen Leistungspunkten) und sind nur froh bald fertig zu sein. Das ist absolut traurig. Es sollte so sein, dass man hier gerne studiert, viel lernt, über sich hinauswächst, als sich größtenteils gestresst zu fühlen, frustriert zu sein und Angst zu haben, den Anforderungen nicht gerecht zu werden. Insgesamt verstehe ich einfach nicht, wie eine Universität mit vielen "qualifizierten" Leuten, ein derart schlechtes Studium anbietet, obwohl dies durch simpelste organisatorische Änderungen und den Willen, sich mehr um die Studenten zu kümmern, einfach mit geringsten Mitteln umsetzbar ist. Das war an meiner vorherigen Hochschule viel besser. Daher bin ich insgesamt sehr enttäuscht und empfehle das Studium nur unter Vorbehalt.
- 
- Während des Masterstudiums habe ich mich auf mein Fach konzentriert. In Bachelor habe ich 61 Schlüsselkompetenz LP (von 30 möglichen LP) gemacht. Vorwiegend in Sprachen. In Master musste und konnte ich nicht die Schlüsselkompetenzen belegen. 
- 
- Zum Ende des dritten Fachsemesters fällt mir auf, dass die Punktzahl zur Zulassung zur Masterarbeit recht hoch ist. Mich persönlich betrifft diese hohe Anforderung nicht, jedoch kenne ich Kommilitonen, die aufgrund geringer Änderungen in ihrem Studienverlauf nun nicht die Möglichkeit haben ihre Masterarbeit wie gewollt im letzten (4.) Fachsemester schreiben zu können. Eventuell wäre es sinnvoll, diese Anforderung etwas abzusenken um nicht zwangsläufig den vorgeschlagenen Studienverlaufsplan einhalten zu müssen.
- 
-  Zum Studiengang MA Linguistik KoVaMe: Die Studiengangleitung ist sehr hilfreich und geht auf die Studierenden ein, man wird immer über Neuigkeiten informiert und der Studiengang ist insgesamt viel strukturierter (im Vgl. zur alten Studiengangleitung). Die Studienfachberatung ist sehr kompetent, engagiert und hilfreich, dafür ein großes Lob!
- Zum Psychologiestudium: Die Veranstaltungen sind an sich ganz gut, aber das Verhältnis von theoretischen Grundlagen, Forschungsbezug und Praxisbezug ist nicht stimmig. Sehr viel Theorie und Forschung. Im Bachelor eigentlich keine Praxisorientierung erkennbar, im Master kommt das dann zunehmend, aber immer noch super wenig. Wichtigen Grundlagen, die zumden ausgespart blieben: Sexualität, Interkulturelle Psychologie, Intersektionalität in der Forschung. Ich hätte mir außerdem gewünscht, dass es eine Veranstaltung gibt, in der therapeutische Ansätze vorgestellt werden gibt, sodass Therapieinteressierte einen Einblick in die Breite der therapeutischen Zugänge bekommen (nicht nur tiefenpsychologisch vs. behavioral).
- Zum Thema "aufbauende Lehrinhalte": kann ich nicht sagen, dass da irgendwas überhaupt in meinem Master aufbauend ist. 
- 
- Zusätzlich zu den einzelnen Änderungsatzungen der Prüfungs- und Modulordnung auch eine voll-

ständig aktuelle Version zur Verfügung stellen. Es ist sehr mühsam herauszufinden ob, wo und wie Module, Prüfungsleistungen, Bezeichnungen, LP oder Inhalte sich geändert haben.

- außeruniversitäre Aktivitäten vernachlässigt



- der Campus am Neuen Palais und Botanischen Garten ist wunderschön die Organisation an der Uni ist chaotisch mit Puls ist es ein Theater, besonders dass dort angeblich nichts mehr geändert werden kann (Noten)



Die Wohndauer für Lehramtsstudenten sollte mehr als 8 Semester betragen, da man sonst mitten im Studium obdachlos gemacht wird, weil Lehramtler mindestens 10 Semester (BA+MA Regelstudienzeit) studieren müssen. Lehramtler sollten nicht gemischte Veranstaltungen mit anderen Studiengängen besuchen. In Deutsch ist es oft so, dass wir mit Kulturwissenschaftlern, Philosophen und Germanisten zusammen sitzen und es dementsprechend überhaupt keinen Bezug zur Schule gibt, sondern nur fachspezifisches Wissen, dass einen als Lehrer nicht weiterbringt. Das Praxissemester von Lehramtlern sollte mindestens im Bachelor schon Pflicht werden, wenn nicht sogar schon als Bedingung zum Studium gelten, aber bitte nicht erst nach 3 Jahren Studium. Denn das ist die erste Gelegenheit zu merken, was der Job mit sich bringt und ob man dem gewachsen ist. Es ist außerdem die Gelegenheit, zu der man am meisten berufsspezifisches Wissen und

Kompetenzen erlangt. Ich habe dabei mehr gelernt, als in meinem ganzen Studium. Deswegen sollte es früher und vielleicht sogar öfter gefordert sein. Die viele Hausarbeiten, die man im Laufe des Studiums als Leistungsnachweis schreiben muss, sollten durch wertvolle Übungen ersetzt werden, bei denen man wirklich was lernt und praktisch tätig wird. Ich habe über 15 Hausarbeiten geschrieben, allein dieses Semester sind noch drei weitere offen, und es fühlt sich so an, als wäre mein Wissenszuwachs den ich für meinen Beruf brauche gleich Null.

- einschlägige, gute Lehrveranstaltungen (Militärsgeschichte, Geschichte) sind nicht Teil dieses Masterstudiums. Beschränkung des Master-Studiums auf Seminare. Es fehlt ein Master allgemeine Geschichte. Dadurch werden Historiker in Master-Studiengänge gezwungen, für die sie nicht optimal motiviert sind. Bisher zu viel Soziologie.



- kann mich nur bedanken! ;)



- mehr Praxisbezug im Hauptfach des Lehramtsstudiums -> Bezug speziell zum Grundschulalltag hat teilweise völlig gefehlt, dabei wurde gerade hier das Hauptfach Deutsch gewählt, um sich hier für den zukünftigen Beruf ganz besonders intensiv ausbilden zu lassen. Am Ende meines Studiums muss ich aber leider sagen, dass ich jetzt zwar viel über mittelalterliche Sprache oder die Frühe Neuzeit weiß (was für die Grundschule überhaupt keine Rolle spielt), aber immer noch keine Ahnung

habe, wie man einem Kind vermittelt, was Buchstaben sind oder wie man schreiben lernt, und das ist wirklich traurig, denn das muss ich mir jetzt alles nach dem Studium selbst beibringen. In den kleinen Fächern Mathe & Kunst fühle ich mich hingegen super auf die Grundschule vorbereitet.

- mehr praktische Erfahrungen/Exkursionen/praktische Arbeit während des Studiums wären schön;

- nein

- weiterführende Angebote für den späteren Beruf (wie z.B. derzeitiges Projekt/Seminar "Souverän Führen im Unterricht") mehr Praxisbezug, SPS früher vornehmen (man merkt eher, ob der Lehrerberuf zutreffend ist) bessere Übereinstimmung der einzelnen Fächer (ich habe in den ersten zwei Semester mein Zweitfach nicht studieren können, aufgrund von zu vielen Überschneidungen)

- wünschenswert für das Chemie-studium wären: - bessere Wahl- und damit Vertiefungsmöglichkeiten v.a. im Masterstudiengang - mehr Zeit für tiefergehende Studien zu Themengebieten - mehr alternative Prüfungsformen (es gibt vorrangig Klausuren, selten Vorträge keine Hausarbeiten oder Poster) - ein besseres Verhältnis zwischen v.a. zeitlichem Aufwand und erreichbarer Anzahl an Leistungspunkten - z.T. besser strukturierte Vorlesung und höhere Qualität der Art und Weise der Vorlesungen (wie Präsentationen, Vortragsweise) - Möglichkeiten die Laborkleidung in der Uni zu lagern (z.B. Spind) - bessere Zusammenarbeit der Arbeitsgruppen, um ab dem 1. Semester einheitliche Anforderungen für das Studium zu schaffen (Aussehen und Inhalt der Protokolle, wissenschaftliche Aufarbeitung von Daten, Präsentationen, Laborsicherheit, ..) - Einhaltung der im Modulhandbuch gesetzten Rahmenbedingungen (v.a. Zeit, Leistungen) oder Anpassung sonst: -

Aufenthaltsräume, in denen Lernen und Aufhalten nebeneinander

möglich ist

[redacted]

[redacted]

•

[redacted]

A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Universitätsebene. Dabei werden die Studierenden aus der Befragung zum Studienverlauf im Master einbezogen.

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das mittlere Alter der befragten Studierenden liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 26 Jahren. Die meisten Befragten (88,2%) sind ledig, aufgeteilt in 53% mit PartnerIn und 35,2% ohne PartnerIn. 11,7% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

90,2% der Befragten besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 89,7% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 27,9% der StudienanfängerInnen mit in Deutschland erworbener Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erhielten diese in Brandenburg und 31% in Berlin. 8,1% der StudienanfängerInnen erwarben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland.

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der Studierenden zum Anfang des Masterstudiums in den Wintersemestern 2015/16 und 2016/17 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studienabschlüsse, der Fakultäten, des Geschlechts und nach dem Land der HZB betrachtet.

		Verteilung		Differenz*
		UP Statistik ¹	TeilnehmerInnen ²	
Studienabschluss	Master Lehramt	23%	20%	-4%
	Master ohne Lehramt	76%	80%	4%
	Magister Legum	1%	0%	0%
	Gesamt	100%	100%	0%
Fakultät	Juristische Fakultät	5%	1%	-4%
	Philosophische Fakultät	32%	32%	-1%
	Humanwissenschaftliche Fakultät	14%	15%	1%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	23%	23%	-1%
	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	26%	30%	4%
	Gesamt	100%	100%	0%
Geschlecht	männlich	39%	34%	-5%
	weiblich	61%	66%	5%
	Gesamt	100%	100%	0%
Land der HZB	Deutschland	88%	91%	3%
	Ausland	12%	9%	-3%
	Gesamt	100%	100%	0%

¹ Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Master und Magister Legum, die zum Wintersemester 2015/16 und 2016/17 im höheren Mastersemester (>2) waren. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 09.01.2017.

² Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.

* Es sind mathematische Rundungsabweichungen möglich.

Tabelle: Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 5% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Auf Basis der Grundgesamtheit der Studienjahrgänge 2016 und 2017 haben 14% aller Studierenden der Abschlüsse Master und Magister Legum an der Befragung zum Studienverlauf teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 100%.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit				
Fach	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)			
	Master Lehramt	Master	Magister Legum	Abschlüsse
Angewandte Romanische Literaturwissenschaft				0% (0)
Anglophone Literaturen und Kulturen				0% (0)
Anglophone Modernities in Literature and Culture		13% (17)		13% (17)
Arbeitslehre				0% (0)
Arbeitslehre/Technik	40% (2)			40% (2)
Astrophysics		100% (1)		100% (1)
Betriebswirtschaftslehre		12% (57)		12% (57)
Biochemistry and Molecular Biology (ehem. Biochemie und Molekularbiologie)		19% (34)		19% (34)
Bioinformatik		24% (13)		24% (13)
Biologie	10% (9)			10% (9)
Chemie	11% (3)	16% (13)		15% (16)
Clinical Exercise Science		5% (3)		5% (3)
Cognitive Systems: Language, Learning and Reasoning		19% (6)		19% (6)
Computational Science		11% (8)		11% (8)
Deutsch	14% (34)			14% (34)
Deutsch-russischer Master Verwaltungswissenschaft				0% (0)
Economics (ehem. Volkswirtschaftslehre)		9% (15)		9% (15)
Englisch	11% (32)			11% (32)
Ernährungswissenschaft		20% (17)		20% (17)
Erziehungswissenschaft		22% (35)		22% (35)
Europäische Medienwissenschaft		5% (6)		5% (6)
European Governance and Administration				0% (0)
European Masters in Clinical Linguistics				0% (0)
Experimental Clinical Linguistics		20% (5)		20% (5)
Französisch	18% (13)			18% (13)
Fremdsprachenlinguistik		14% (45)		14% (45)
Geographie	11% (11)			11% (11)
Geoinformation und Visualisierung		23% (26)		23% (26)
Geoökologie		19% (29)		19% (29)
Geowissenschaften		16% (29)		16% (29)
Germanistik		17% (23)		17% (23)
Geschichte	12% (24)			12% (24)
Informatik	50% (2)	15% (7)		18% (9)
Integrative Sport-, Bewegungs- und Gesundheitswissenschaft				0% (0)
Internationale Beziehungen		3% (5)		3% (5)
IT-Systems Engineering		10% (29)		10% (29)

Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Master und Magister Legum, die zum Wintersemester 2015/16 und 2016/17 im höheren Mastersemester (>2) waren. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 09.01.2017.

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit				
Fach	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)			
	Master Lehramt	Master	Magister Legum	Abschlüsse
Judentum und Christentum im Vergleich		100% (1)		100% (1)
Jüdische Religion, Geschichte und Kultur				0% (0)
Jüdische Studien		8% (4)		8% (4)
Jüdische Theologie		8% (1)		8% (1)
Kommunikationslinguistik				0% (0)
Kulturelle Begegnungsräume der Frühen Neuzeit		26% (10)		26% (10)
Kunst	10% (1)			10% (1)
Latein	24% (4)			24% (4)
Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde	21% (13)			21% (13)
Linguistik		29% (12)		29% (12)
Linguistik: Kommunikation-Variation-Mehrsprachigkeit		18% (21)		18% (21)
Master of Business Administration		5% (4)		5% (4)
Mathematik	15% (14)	30% (7)		18% (21)
Military Studies - Militärgeschichte/Militärsoziologie		14% (17)		14% (17)
Musik	9% (13)			9% (13)
Ökologie/Evolution/Naturschutz		20% (53)		20% (53)
Osteuropäische Kulturstudien		16% (9)		16% (9)
Philosophie		17% (16)		17% (16)
Physik	18% (6)	22% (18)		21% (24)
Politikwissenschaft		20% (37)		20% (37)
Politische Bildung	17% (11)			17% (11)
Polnisch	20% (2)			20% (2)
Polymer Science				0% (0)
Psychologie		21% (75)		21% (75)
Public Management				0% (0)
Rechtswissenschaft			2% (1)	2% (1)
Romanische Philologie		22% (15)		22% (15)
Romanistische Linguistik				0% (0)
Russisch	18% (4)			18% (4)
Soziologie		22% (51)		22% (51)
Spanisch	2% (1)			2% (1)
Sport	7% (14)			7% (14)
Sportwissenschaft, Leistungssport				0% (0)
Unternehmens- und Steuerrecht		3% (9)		3% (9)
Vergleichende Literatur- und Kunstwissenschaft		18% (26)		18% (26)
Verwaltungswissenschaft		20% (53)		20% (53)
War and Conflict Studies				0% (0)
Wirtschaft-Arbeit-Technik	10% (4)			10% (4)
Wirtschaftsinformatik und Electronic Government		18% (13)		18% (13)
Zeitgeschichte		14% (14)		14% (14)
Zusammen	12% (217)	15% (889)	2% (1)	14% (1107)

Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Master und Magister Legum, die zum Wintersemester 2015/16 und 2016/17 im höheren Mastersemester (>2) waren. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 09.01.2017.

Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss

Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Folgende Vergleichsgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Fakultät: alle TeilnehmerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, mit den Abschlüssen Master, Master Lehramt und Magister Legum.

Universität: alle TeilnehmerInnen der Universität Potsdam, mit den Abschlüssen Master, Master Lehramt und Magister Legum.